

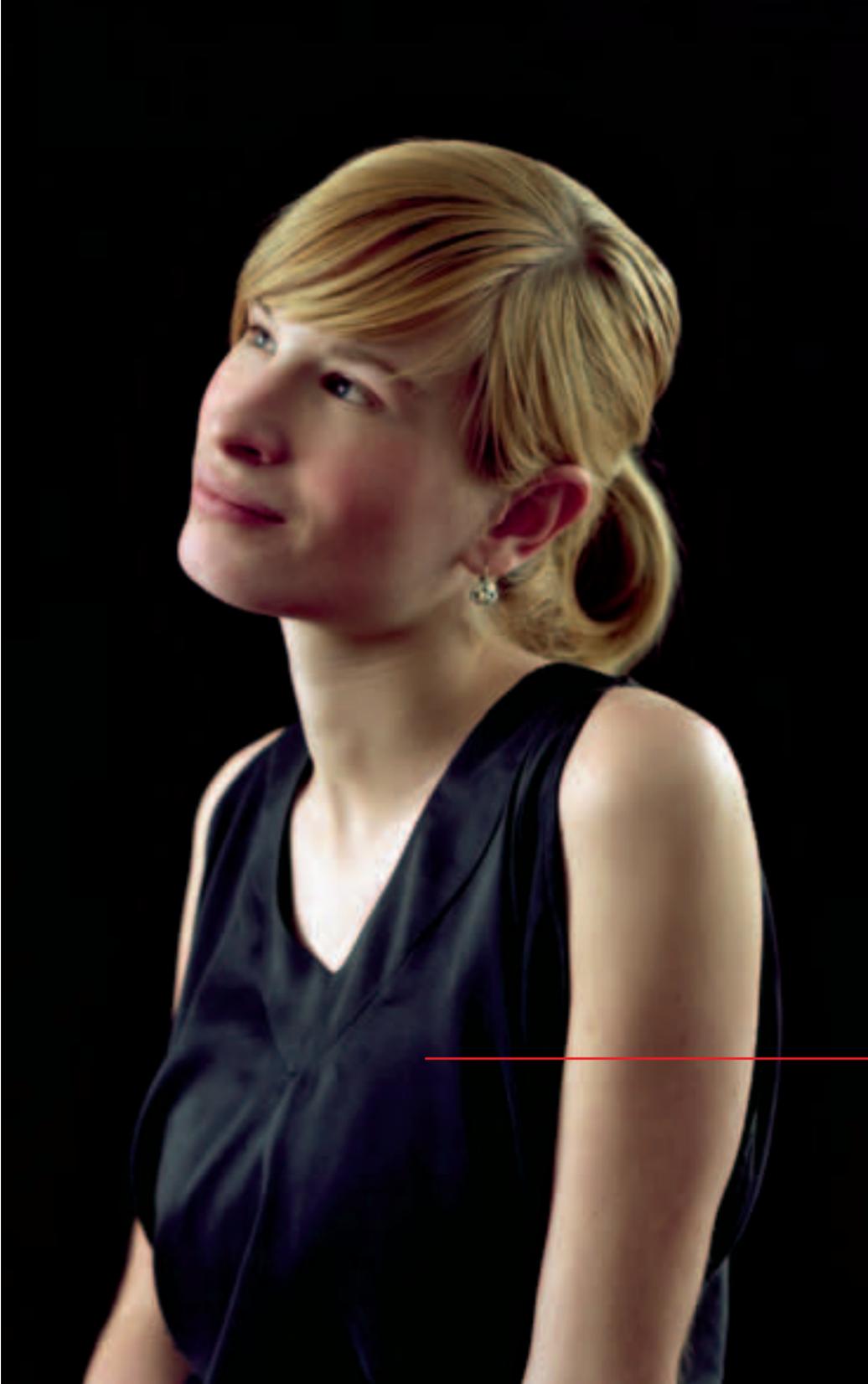


musik  
fest  
berlin

---

4. September  
bis 21. September 2008





Berliner Festspiele *in Zusammenarbeit mit der* Stiftung Berliner Philharmoniker

4. September  
bis 21. September

08 musik  
fest  
berlin

Philharmonie

---

Kammermusiksaal

---

St. Johannes-Evangelist-Kirche

---

Radialsystem V

---

Hangar 2  
im Flughafen Tempelhof

## musikfest berlin 08

Die Dachlandschaft der Philharmonie, der nachgesagt wird, sie gemahne sowohl an die gezackten Formen einer Hochgebirgslandschaft als auch an das geschwungene Dach eines Zirkuszeltens, wird von einer Skulptur bekrönt, derer man von der Straße aus kaum ansichtig werden kann. Was sich da am philharmonischen Dachfirst auffächert, hat der Künstler Hans Uhlmann in nüchternster Sachlichkeit schlicht *Dachskulptur* genannt. Aus silbrigem Leichtmetall gefertigt, breiten sich zwei gefächerte Flächen wie die großen Schwingen eines zum Fluge anhebenden Vogels aus. Es sind die Flügel, von denen der Komponist, dessen Neunte Symphonie zur Einweihung der Philharmonie 1963 erklang, sich einstmals die Freiheit erhoffte: »Lange wird's nicht mehr währen, dass ich die schimpfliche Art, hier zu leben, weiter fortsetze, die Kunst, die verfolgte, findet überall ihre Freistatt; erfand doch Daedalus, eingeschlossen im Labyrinth, die Flügel, die ihn oben hinaus in die Luft emporgehoben, o auch ich werde sie finden, diese Flügel!«, schreibt Beethoven 1812.

Mit dem antiken Künstler und Erfinder verbindet den Komponisten nicht nur das Freiheitsverlangen, sondern auch das gemeinsame Medium ihrer beiden Künste. Klang ist geformte Luft. Wer spricht, singt, wer Klänge erzeugt, mit oder ohne Instrument, versetzt Luft in gestaltete Bewegung. Der Komponist ist »ein Handwerker, der sich mit der Formung von Luftschwingungen befasst«, so beschrieb der wohl wagemutigste Daedalus der Musik des 20. Jahrhunderts, Karlheinz Stockhausen, seine Arbeit. *To be* oder *to go on the air* heißt es angelsächsisch, wenn Rundfunkleute auf Sendung gehen und Klänge und Sprache durch den Äther schicken. Doch die Funktechnologie verlängert nur die akustische Reichweite. Indem der Mensch spricht oder singt, ist er immer schon fliegend unterwegs. Die philharmonische *Dachskulptur* ist nicht das bloße Abbild eines ausgebreiteten Flügelpaares als vielmehr das Symbol für die zum Flug anhebende Musik.

Was also liegt näher, als das in der Philharmonie als zentralen Spielort stattfindende *musikfest berlin 08* mit einem zweitägigen Finale im Flughafen Tempelhof ausklingen zu lassen, wenn es um die Aufführung raumgreifender Kompositionen geht, für die selbst die großzügig zugeschnittene Philharmonie an ihre Grenzen stößt?

Olivier Messiaens Geburtstag jährt sich dieses Jahr zum hundertsten Mal, und Karlheinz Stockhausen, im vergangenen Jahr überraschend verstorben, wäre achtzig Jahre alt geworden. Die Berliner Philharmoniker unter der Leitung ihres Chefdirigenten Sir Simon Rattle präsentieren im 4.200 qm

großen und 18 m hohen Hangar 2 des Flughafen Tempelhof Stockhausens *Gruppen für drei Orchester* und Olivier Messiaens monumentales *Et exspecto resurrectionem mortuorum*.

Messiaen und Stockhausen, beide geprägt von religiöser Spiritualität katholischer Provenienz, räumen dem »Flug« als tradiertem und reich belegtem Symbol für religiöse Transzendenz höchste musikalische Priorität ein. Die Sehnsucht nach dem Himmel – als transzendent-überweltlicher und als konkret über die irdische Welt sich wölbender Raum – gehört zu den grundlegenden Elementen religiösen Lebens und Erlebens. Es ist Musik, die den Raum zwischen Himmel und Erde aufspannt, mit Klängen als fliegenden Objekten besetzt und ihn klingend durchmisst: »Alles fliegt – ad maiorem Dei gloriam«. Musik, so Stockhausen, ist ein »schnelles Flugschiff zum Kosmischen und Göttlichen«. Die Vögel im Werk von Olivier Messiaen sind zugleich Engel, gefiederte Brückenwesen zwischen Himmel und Erde, Mensch und Gott. Es den Vögeln gleich tun zu wollen, ihren Gesang zu lernen, ist deshalb nicht nur eine technische Imitation, sondern die ekstatische Sehnsucht, als Musiker transzendierendes Brückenwesen sein zu wollen. Der Flughafen hat übrigens seinen Namen von den Templern, auf die die nachbarschaftlich gelegenen Dörfer Mariendorf und Marienfelde zurückgehen und die dort auch Berlins älteste, bis heute erhalten gebliebene Dorfkirche um 1220 errichteten. Wir freuen uns sehr über die spontane Bereitschaft von Sir Simon Rattle und den Berliner Philharmonikern, an diesem besonderen Projekt der Berliner Festspiele mitzuwirken und die Ausnahmewerke an diesem außergewöhnlichen Ort zur Aufführung zu bringen.

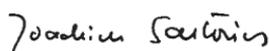
Am *musikfest berlin 08* beteiligen sich neben den fünf großen Symphonieorchestern der Musikstadt Berlin elf weitere hochkarätige, für ihre innovative künstlerische Arbeit bekannte Spitzenensembles des internationalen Musiklebens mit ihren namhaften Dirigenten und zahlreichen renommierten Solisten, u. a. aus den Niederlanden, aus Schweden und Dänemark, aus Frankreich, Deutschland und England. In 20 Veranstaltungen an 18 Tagen präsentiert das *musikfest berlin 08* in der Philharmonie und deren Kammermusiksaal, in der St. Johannes-Evangelist-Kirche, im Radialsystem und Flughafen Tempelhof ein Programm mit über 40 Kompositionen: orchestrale Kult- und Meisterwerke, bedeutende und selten zu Gehör gebrachte Meilensteine, neu entdeckte und neu geschaffene Kompositionen aus Geschichte und Gegenwart: raum-, zeit- und klangmonumentale Ekstasen zwi-

schen Himmel und Erde, zwischen abgrundtiefen Schluchten, aufragenden Bergmassiven und fernen Sternen, musikalische Levitationen und Ascensionen, magische und mythische Flüge durch diesseitige und jenseitige Himmel, vom ikarischen Sturz bis zum schwebenden Glück der Liebenden. Im Zentrum des Programms steht die Musik Olivier Messiaens, dessen Oeuvre in einem Porträt von 13 Orchesterwerken in 12 Konzerten präsentiert wird, beginnend mit den frühen symphonischen Meditationen aus den 30er Jahren bis hin zu den 12-, 13- und 14-sätzigen Kompositionen des Spätwerks. Ihr gegenüber stehen die orchestralen Kathedralen Anton Bruckners, die mit der 3., 4., 7., 8. und 9. Symphonie im Programm vertreten sind. Mit besonderer Spannung erwarten wir die frisch aus der Taufe gehobene Neuinterpretation seiner 8. Symphonie durch das Orchestre des Champs-Élysées unter der Leitung von Philippe Herreweghe.

Anton Bruckner, Olivier Messiaen und Karlheinz Stockhausen bilden gleichsam das religiös-spirituelle »Dreigestirn« des Festivalprogramms, präsentiert in kaleidoskopisch ausgefalteten Konstellationen mit Werken von Pierre Boulez, Peter Eötvös, Gérard Grisey, Helmut Lachenmann, Arvo Pärt, Astor Piazzolla, Francis Poulenc, Maurice Ravel, Wolfgang Rihm, Franz Schreker, Alexander Skrjabin, Igor Strawinsky, Richard Wagner und Alexander Zemlinsky.

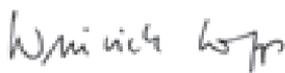
Ein besonderer Anlass zur Freude ist schließlich die Elliott Carter gewidmete Hommage: Der Nestor der amerikanischen Moderne sieht seinem 100. Geburtstag entgegen, und wir alle wünschen uns, den Komponisten beim Konzert der Staatskapelle Berlin unter der Leitung von Daniel Barenboim in Berlin begrüßen zu können.

Wir danken allen beteiligten Künstlern und Institutionen, der gastgebenden und kooperierenden Stiftung Berliner Philharmoniker, insbesondere Frau Pamela Rosenberg und Sir Simon Rattle für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Herrn Staatsminister Bernd Neumann, für die Bereitstellung der finanziellen Mittel, schließlich dem Hauptstadtkulturfonds und der Ernst von Siemens Musikstiftung für ihre großzügige Unterstützung. Viel Freude beim Besuch der Konzerte des *musikfest berlin 08* wünschen Ihnen



Joachim Sartorius

Intendant der Berliner Festspiele



Winrich Hopp

Künstlerischer Leiter musikfest berlin

## musikfest berlin 08

The roovescape of the Philharmonic building, which is said to resemble the jagged outline of a high mountain range or the curved roof of a circus tent, is crowned by a sculpture, hardly visible from the street. What fans out on the ridge of the Philharmonic roof, the artist Hans Uhlmann has in the most understated, factual way called *Roof Sculpture*. Made of silvery light metal, two fanned planes spread out, like the great wings of a bird taking flight. These are the wings, from which the composer whose 9th Symphony resounded at the opening of the Philharmonic in 1963 had once hoped for freedom. “It won’t be for much longer, that I continue the disgraceful way of living around here; art, the persecuted one, always finds an asylum; did not Daedalus, shut up in the labyrinth, invent the wings which carried him out into the open air; o I shall find them too, these wings!” Beethoven writes in 1812.

What connects the composer with the antique artist and inventor is not merely a longing for freedom, but also the common medium of both their arts. Sound is shaped air. Who speaks, sings or produces sounds, with or without an instrument, sets air oscillating in sculpted motion. The composer is “a craftsman who deals with giving shape to the vibrations of air”, that is how perhaps the most daring Daedalus of 20th century music, Karlheinz Stockhausen, described his work. *To be or to go on the air*, in English, describes the moment when radio performers begin to broadcast – to send out sounds and speech into the ether. But radio technology only extends the acoustic reach. By speaking or singing, human beings are always already flying on their way. The philharmonic *Roof Sculpture* is not merely the image of a pair of outspread wings, but a symbol of music taking flight.

So what could be more obvious then, when it is about the performance of spatial compositions, than letting the *musikfest berlin 08* conclude with a two-day finale in Tempelhof Airport – against which even the generously sized Philharmonic must come to recognise its limits?

This year would have been Olivier Messiaen’s 100th birthday, and Karlheinz Stockhausen, who unexpectedly died last year, would have turned 80. The Berlin Philharmonic, under its chief conductor Sir Simon Rattle, present Stockhausen’s *Gruppen für drei Orchester* and Olivier Messiaen’s *Et exspecto resurrectionem mortuorum*, in the 4200 m square and 18 m high Hangar 2 in Tempelhof Airport.

Messiaen and Stockhausen, both influenced by a Catholic religious spirituality, grant the highest musical priority to “flight” as a traditional and richly connotated symbol of religious transcendence. The longing for heaven – as a

transcendent celestial space, and a concrete space arching over the earthly world – is one of the essential elements of religious life and experience. It is music, which opens out this space between heaven and earth with sounds as flying objects and sonically strides through it. “Everything flies – *ad maiorem Dei gloriam*.” Music, according to Stockhausen, is a “speedy airship into the cosmic and divine.” Also the birds in Messiaen’s works are angels – feathered bridge creatures between heaven and earth, human and God. Wanting to emulate birds, to learn their songs, is therefore not just a technical imitation, but also an ecstatic longing to be, as musician, a transcending bridge creature. The airport, by the way, was given its name by the Templars, on who the neighbouring villages of Mariendorf and Marienfelde can be traced back to, and who in around 1220 AD also built there Berlin’s oldest surviving village church. We are very happy about the spontaneous willingness of Sir Simon Rattle and the Berlin Philharmonic to take part in this project of the Berliner Festspiele and to perform these exceptional works at this unusual location.

Alongside the five major resident orchestras of Music City Berlin, another eleven top ensembles with renowned conductors and soloists from the Netherlands, Sweden, Denmark, France, Germany, England and elsewhere will be participating in the *musikfest berlin 08*, all of whom are known for their innovative artistic work in international musical life. In 20 events, on 18 days, at the Philharmonic and its chamber music hall, the St. Johannes-Evangelist-Church, the Radialsystem and Tempelhof Airport, the *musikfest berlin 08* will present a programme of over 40 compositions: orchestral cult and masterworks, significant and rarely heard milestones and newly discovered as well as newly created compositions from the past and present: ecstasies monumental in space, time and sound, between heaven and earth, between abysmal ravines, soaring mountain masses and distant stars; musical levitations and ascensions, magical and mythical flights through heavens of this side and the other – from the Icarian Fall to the floating happiness of lovers.

At the centre of the programme is the music of Olivier Messiaen, whose oeuvre will be presented in a portrait of 13 orchestral works and 12 concerts, from the early symphonic meditations of the 1930s to the 12, 13 and 14-movement late compositions. They are matched by the orchestral cathedrals of Anton Bruckner, represented in the programme by the 3rd, 4th, 7th, 8th and

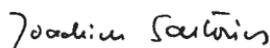
9th Symphony. In particular suspense we await the new interpretation of the 8th Symphony by the Orchestre des Champs-Élysées, conducted by Philippe Herreweghe.

Anton Bruckner, Olivier Messiaen and Karlheinz Stockhausen form, so to speak, the religious-spiritual “triumvirate” of the festival programme, presented in kaleidoscopically unfolded constellations with works by Pierre Boulez, Peter Eötvös, Gérard Grisey, Helmut Lachenmann, Arvo Pärt, Astor Piazzolla, Francis Poulenc, Maurice Ravel, Wolfgang Rihm, Franz Schreker, Alexander Skrjabin, Igor Strawinsky, Richard Wagner and Alexander Zemlinsky.

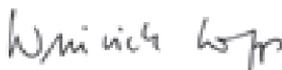
A particular cause for rejoicing, finally, is the homage dedicated to Elliott Carter: This Nestor of American Modernism approaches his 100th birthday, and we all hope to welcome him in Berlin at the concert of the Staatskapelle Berlin, conducted by Daniel Barenboim.

We would like to thank all the artists and institutions involved, the hosting and co-operating Berlin Philharmonic Foundation – especially Mrs. Pamela Rosenberg and Sir Simon Rattle, for their exceptional collaboration; the commissary of the Federal Government for Culture and Media, Mr. Bernd Neumann for giving financial support, and finally the Culture Fund of the capital Berlin and the Ernst von Siemens Music Foundation for their generous support.

We would like to wish all visitors to enjoy the concerts.



Joachim Sartorius  
Director of the Berliner Festspiele



Winrich Hopp  
Artistic Director musikfest berlin

Das *musikfest berlin* hat sich seit seinem Beginn 2005 zu Berlins prominentem und auch international weithin beachtetem Auftakt jeder neuen Konzertsaison entwickelt. Veranstaltet in Kooperation zwischen den von der Bundesregierung finanzierten Berliner Festspielen und der Stiftung Berliner Philharmoniker ist das *musikfest berlin* als Orchesterfestival aus dem Kalender des internationalen Musiklebens nicht mehr wegzudenken.

Die fünf großen in Berlin ansässigen Symphonieorchester prägen wesentlich den Ruf der Musikstadt Berlin. Gemeinsam mit ihnen und den internationalen Spitzenorchestern und Ensembles, mit namhaften Dirigenten und Solisten gestalten die Berliner Festspiele in diesem Jahr ein ambitioniertes und außergewöhnliches Festivalprogramm – mit Anton Bruckner, Olivier Messiaen und Karlheinz Stockhausen als den zentralen Komponisten. Was diese Namen verbindet, ist die Monumentalität ihres musikalischen Oeuvres, mehr noch aber die tiefe Religiosität, die in ihrer Musik Ausdruck gefunden hat. Das Programm des *musikfest berlin 08* lässt den Zusammenhang und Wandel religiöser Spiritualität, künstlerischer Kreativität und musikalischer Sprache seit dem späten 19. Jahrhundert bis heute deutlich werden. Stockhausen, vor wenigen Monaten unerwartet verstorben, hätte in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiern können. Wie kein anderer Komponist hat er mit jedem seiner Werke musikalisches Neuland eröffnet und die Musiksprache der Gegenwart in vielfacher Hinsicht bereichert und entscheidend geprägt. Ein Ereignis von besonderem Rang dürfte die Aufführung seines epochalen Meisterwerks *Gruppen für drei Orchester* durch die Berliner Philharmoniker unter der Leitung ihres Chefdirigenten Sir Simon Rattle werden. Mit dem Hangar 2 im Flughafen Tempelhof konnte für das Ausnahmewerk ein ebenso passender wie außergewöhnlicher Präsentationsort gefunden werden.

Ich wünsche dem *musikfest berlin 08* einen erfolgreichen Verlauf und allen Besuchern nachhaltige Erlebnisse bei der Erkundung und Erfahrung der Musik.



Bernd Neumann, MdB

Staatsminister bei der Bundeskanzlerin

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

# Words of greeting

BERND NEUMANN Minister of State

Since its launch in 2005, the *musikfest berlin* has evolved to become the widely recognised herald of each new Berlin concert season. As an orchestral festival, the *musikfest berlin*, a co-operative venture between the Berliner Festspiele, financed by the Federal Government, and the Berlin Philharmonic Foundation, has become an integral part of international musical life.

The reputation of Music City Berlin is shaped fundamentally by its five big resident orchestras. With them and other top international orchestras and ensembles, and with celebrated conductors and soloists, the Berliner Festspiele has this year designed an ambitious and extraordinary festival programme, with Anton Bruckner, Olivier Messiaen und Karlheinz Stockhausen as its central composers. What brings these names together is not just the monumentality of their musical oeuvre, but more essentially a deep religiosity that finds expression in their music. The festival programme of the *musikfest berlin 08* illustrates the connection and change of religious spirituality, of artistic creativity and of musical language from the end of the 19th century until this day.

Stockhausen, who died unexpectedly a few months ago, would have celebrated his 80th birthday this year. Unlike any other artist he explored new territory in each and every one of his works, thereby enriching and shaping crucially the language of contemporary music. The performance of his epochal masterpiece *Gruppen für drei Orchester* by the Berlin Philharmonic, under their chief conductor Sir Simon Rattle, should prove an event of major significance. For this exceptional work a venue has been found as suitable as it is extraordinary: Hangar 2 at Tempelhof Airport.

I would like to wish the *musikfest berlin 08* the best for its smooth running and may all its visitors be enriched through their explorations and experience of its music.



Bernd Neumann, MdB

Minister of State for the Federal Chancellor

Federal Government Commissioner for Culture and the Media

Es ist immer wieder erstaunlich, in welchem Maße religiöse Spiritualität sich bei der Verfertigung von Kunstwerken zu äußerster Anstrengung, ja Selbstüberbietung der künstlerischen Gestaltung herausgefordert sieht. Das gilt für Anton Bruckner wie für Olivier Messiaen und Karlheinz Stockhausen. Wer ein Äußerstes an kompositorischer Raffinesse, an Klangfarbenpracht und Monumentalität der Form erleben will, ist bei ihnen bestens aufgehoben. Ausgehend von der Musik Olivier Messiaens, Karlheinz Stockhausens – die in diesem Jahr 100 bzw. 80 Jahre alt geworden wären – und Anton Bruckners präsentiert das *musikfest berlin 08* ein Programm, das auch etwas über die Natur der Musik erzählt. Sie sei, so Ferruccio Busoni, von schwebender Art, fast unkörperlich, eben tönende Luft –, eine einzigartige Prädisposition zum Ausdruck menschlichen Freiheits- und Transzendenzverlangens. Der technisch erfüllte Traum vom Fliegen scheint eher ein Symbol für die Musik zu sein, als dass diese das Fliegen nachzuahmen suche. Das Programm des *musikfest berlin 08* verfolgt die musikalische *Ars volandi* in vielerlei Ausprägungen: von Wagner über Skrjabin bis zu Grisey. Neben der Philharmonie und St. Johannes-Evangelist-Kirche, dem Radialsystem und Kammermusiksaal wird auch der Flughafen Tempelhof bespielt. Ich freue mich sehr, dass es den Berliner Festspielen gelungen ist, mit dem Hangar 2 im Flughafen Tempelhof einen so besonderen und zugleich adäquaten Veranstaltungsort für die Aufführung von Stockhausens *Gruppen für drei Orchester*, Messiaens *Et exspecto resurrectionem mortuorum* – mit den Berliner Philharmonikern – und *Des Canyons aux étoiles* – mit dem Ensemble intercontemporain – zu erschließen. Ein Programm wie das des *musikfest berlin 08* verlangt Offenheit und Flexibilität aller beteiligten Partner. Keine der Veranstaltungen entstammt dem gewöhnlich gepflegten Repertoirebestand. Dass eine solche Programmarbeit möglich ist, ist ein Zeichen dafür, dass sich das *musikfest berlin* etabliert hat. Aus der Kooperation der Berliner Festspiele und der Stiftung Berliner Philharmoniker, aus dem Zusammenspiel der Berliner Klangkörper und der Gastensembles ist ein Festival entstanden, das der Musikstadt Berlin einen besonderen Glanz im internationalen Musikleben verleiht.

Ich wünsche allen Besuchern und Mitwirkenden viel Freude an den Konzerten. Ihre



Pamela Rosenberg

Intendantin der Stiftung Berliner Philharmoniker

## Words of greeting PAMELA ROSENBERG

Time and time again it is astonishing to what extent in the creation of works of art religious spirituality is challenged to the point of supreme effort, if not selftranscendence in artistic design. This goes for Anton Bruckner as well as Olivier Messiaen and Karlheinz Stockhausen. With them, whoever wishes to experience extreme compositional refinement, timbral splendour and monumentality of form is in the safest possible hands.

Starting from the music of Olivier Messiaen and Karlheinz Stockhausen (who would have turned 100 and 80 respectively this year), as well as Anton Bruckner, the *musikfest berlin 08* presents a programme which also speaks of the nature of music. According to Ferruccio Busoni this is of a floating kind, almost immaterial, just sounding air, with a unique predisposition to express the human longing for freedom and transcendence. The dream of flying, technically realised, seems to be a symbol of music, rather than music attempting to imitate flight. The programme of *musikfest berlin 08* pursues the musical *Ars volandi* in many guises: from Wagner to Skrjabin to Grisey. Alongside the Berlin Philharmonic, the St. Johannes-Evangelist-Church, the Radialsystem and the chamber music hall, Tempelhof Airport will also be a place of performances and I am delighted that in Hangar 2 at Tempelhof Airport, the Berliner Festspiele has succeeded in finding an extraordinary and suitable venue for performances of Stockhausen's *Gruppen für drei Orchester* and Messiaen's *Et expecto resurrectionem mortuorum* – by the Berlin Philharmonic, and Messiaen's *Des Canyons aux étoiles* – by the Ensemble intercontemporain.

A programme like the *musikfest berlin 08* demands openness and flexibility from all its involved partners. None of the events are taken from the familiar conventional repertoires. The fact that such a programme design is possible is a sure sign that the *musikfest berlin* has established itself well. From cooperation between the Berliner Festspiele and the Berlin Philharmonic Foundation; from the interplay between Berlin-based and guest ensembles, a festival has emerged, that allows Berlin to shine with special light in the firmament of international musical life.

I hope that visitors and participants alike will enjoy the concerts.

Yours



Pamela Rosenberg

Director of the Berlin Philharmonic Foundation





# musikfest berlin | Programm

				SEITE
Do	04. IX	<i>St. Johannes- Evangelist-Kirche</i>	Theatre of Voices PAUL HILLIER	19
Fr	05. IX	<i>Philharmonie</i>	Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam LEO VAN DOESELAAAR   MARISS JANSONS	23
Sa	06. IX	<i>Philharmonie</i>	Göteborgs Symfoniker AKIKO SUWANAI   PETER EÖTVÖS	27
So	07. IX	<i>Philharmonie</i>	London Symphony Orchestra SALLY MATTHEWS   DANIEL HARDING	31
Mo	08. IX	<i>Philharmonie</i>	Orchestre de Paris CHRISTINE SCHÄFER   MATTHIAS GOERNE CHRISTOPH ESCHENBACH	35
Di	09. IX	<i>Philharmonie</i>	SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg ROGER MURARO   SYLVAIN CAMBRELING	39
Mi	10. IX	<i>Philharmonie</i>	Berliner Philharmoniker PIERRE-LAURENT AIMARD   TRISTAN MURAIL SIR SIMON RATTLE	43
Do	11. IX			
Fr	12. IX	<i>Philharmonie</i>	Konzerthausorchester Berlin UELI WIGET   LOTHAR ZAGROSEK	47
Sa	13. IX	<i>Philharmonie</i>	Staatskapelle Berlin MICHELLE DE YOUNG   IGNACIO GARCIA DANIEL BARENBOIM	51
So	14. IX	<i>Philharmonie</i>	Berliner Philharmoniker SIR SIMON RATTLE	55
Mo	15. IX			

# 4 – IX | 21 – IX – 08

SEITE

Di	16. IX	<i>Philharmonie</i>	Deutsches Symphonie-Orchester Berlin KATARINA DALAYMAN   INGO METZMACHER	59
Mi	17. IX	<i>Radialsystem V</i>	musikFabrik EMILIO POMARICO	63
Do	18. IX	<i>Philharmonie</i>	Orchestre des Champs-Élysées PHILIPPE HERREWEGHE	67
Fr	19. IX	<i>Philharmonie</i>	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin BORIS BEREZOVSKY   MAREK JANOWSKI	71
Sa	20. IX	<b>Tempelhof I</b> <i>Hangar 2 im Flughafen Tempelhof</i>	Berliner Philharmoniker DANIEL HARDING   MICHAEL BODER SIR SIMON RATTLE	75
So	21. IX 11.00h	<b>Benefizkonzert</b> <i>Kammermusiksaal</i>	Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker Philharmonia Quartett Berlin	79
So	21. IX 17.00h	<b>Tempelhof II</b> <i>Hangar 2 im Flughafen Tempelhof</i>	Ensemble intercontemporain JENS McMANAMA   DIMITRI VASSILAKIS SUSANNA MÄLKKI	83
So	21. IX 20.00h	<b>Tempelhof III</b> <i>Hangar 2 im Flughafen Tempelhof</i>	Berliner Philharmoniker DANIEL HARDING   MICHAEL BODER SIR SIMON RATTLE	87
			Spielorte   <i>venues</i>	92
			Karten   <i>tickets</i>	93
			Abonnements   <i>subscriptions</i>	94
			Einzelpreise   <i>prices</i>	96
			Impressum   <i>imprint</i>	101



Donnerstag, 4. Sept. 2008 | 20.00 h  
St. Johannes-Evangelist-Kirche

## LIKE A BUTTERFLY SITTING ON A BLOSSOM

KARLHEINZ STOCKHAUSEN [1928-2007]

*Stimmung* [1968]

Kopenhagener Version [2006]

für 6 Vokalisten

## THEATRE OF VOICES

Else Torp Sopran I

Louise Skovbæch Sopran II

Randi Pontoppidan Mezzosopran

Wolodymyr Smishkewych Tenor I

Kasper Eliassen Tenor II

Jakob Bloch Jespersen Bass

Ian Dearden Klangregie

PAUL HILLIER Leitung

*Ich gerate sehr in Aufregung, wenn ich große Vögel dahin gleiten sehe. Ich war für ein halbes Jahr in Sausalito, wo ich einige Zeit an einem benachbarten Strand verbrachte, der von nur wenigen Menschen besucht wurde. Es gibt dort einen gigantischen Felsen mit tausenden von schwarzen Vögeln, die sich dort aufhalten und schnattern. Manchmal setzen einige zu einem Flug an. Wegen des herrschenden Aufwinds an diesem hohen Felsen müssen sie überhaupt nicht mit ihren Flügeln schlagen, um aufzusteigen. Es ist fantastisch, sie stundenlang zu beobachten. Die Rhythmen, die sie hervorbringen, sind bislang wohl kaum musikalisch umgesetzt worden. Ich sage immer zu meinen Kollegen, dass die Musiker die Vögel unter den Tieren sind.*

# Stimmung

---

*Stimmung* komponierte ich in Madison, Connecticut. Es war Winter. Der Long Island war zugefroren, es herrschten unbeschreiblich starke Winde, und ich beobachtete den Schnee auf dem Wasser vor meinen beiden Fenstern. Das war tatsächlich das einzige an Landschaft, das ich während der Komposition des Stückes sah. Bedeutsam für die Entstehung von *Stimmung* war, dass ich gerade aus Mexiko zurückkehrte, wo ich Oaxac, Mérida und Chichen Itzá besucht hatte. Ich wurde ein Maya, ein Toteke, ein Zatopeke, ein Azteke oder Spanier, ich wurde diese Leute. Die magischen Namen der Azteken-Gottheiten werden in *Stimmung* gesprochen. ... Ich saß dort für Stunden auf demselben Stein, um die Proportionen bestimmter Maya-Tempel zu studieren... und erlebte Zeremonien noch einmal, die sehr grausam waren. Die religiöse Grausamkeit kommt nicht in *Stimmung* vor. Aber die Klänge, der nachhaltige Eindruck von der mexikanischen Ebene mit ihren in den Himmel gerichteten Bauwerken – einerseits die Stille, andererseits die plötzlichen Wechsel.

---

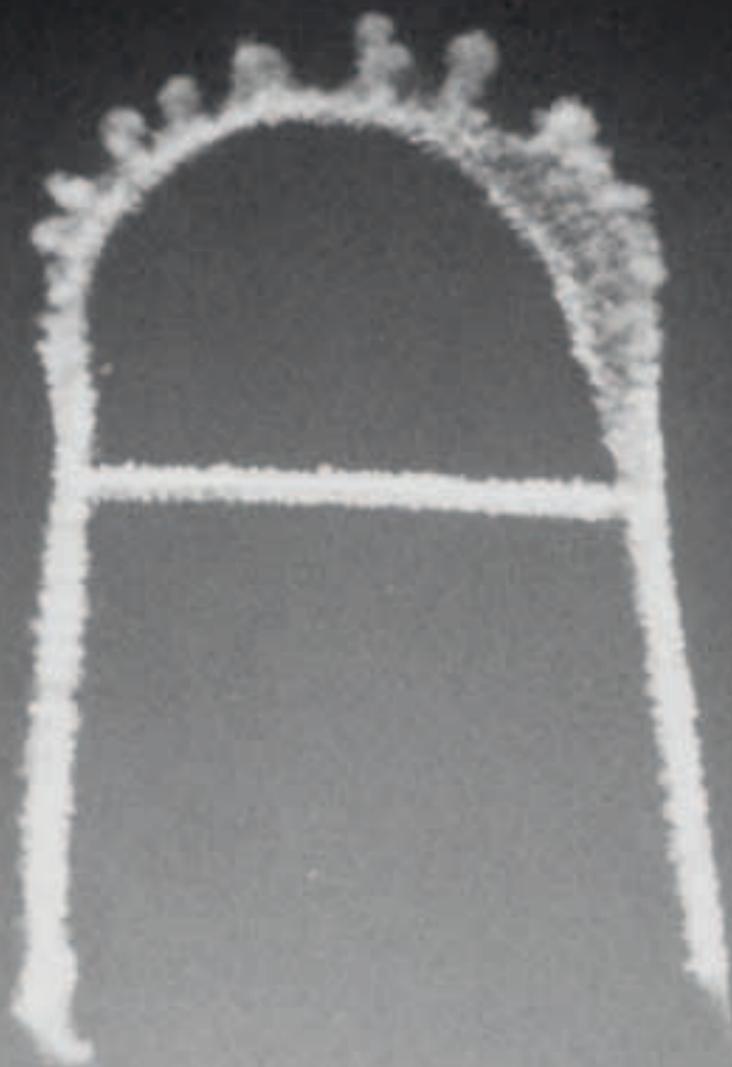
Ich verwendete Texte, die ich in verliebten Tagen in Sausalito schrieb... Gewiss ist *Stimmung* meditative Musik. Die Zeit ist aufgehoben. Man horcht ins Innere des Klangs, ins Innere des harmonischen Spektrums, ins Innere eines Vokals, *ins Innere*. Feinste Schwebungen – kaum Ausbrüche – *alle Sinne* sind wach und ruhig. In der Schönheit alles Sinnlichen leuchtet die Schönheit des Ewigen.

---

*Stockhausen*: Diese asiatische Atmosphäre [von *Stimmung*] ist Resultat der Zeitgestaltung, welche die der westlichen Kultur verhafteten Werke bei weitem übertrifft. Weder Bruckner noch Mahler haben derartige Dimensionen lang anhaltender Klänge, während derer man in den Klang hinein und die Periodizitäten der Schwingungen hören kann – »Schwingung« im wörtlichen Sinne... Vielleicht hat das etwas mit meinen japanischen Erfahrungen zu tun. Vielleicht gibt es einige atmosphärische Beziehungen zwischen *Stimmung* und dem Shō-Instrument der Gagaku-Musik. Aber sogar die Shō-Musik hat nicht genau das.

*Cott*: Gibt es Beziehungen zum Gregorianischen Gesang in *Stimmung*, die Atmosphäre von... [singt ein *Benedicamus*]?

*Stockhausen*: Nicht für mich. Dieser Effekt ist wesentlich melodisch. Das ist wirklich Fliegen! *Stimmung* dagegen steht still und vibriert im Inneren. Eher wie ein Schmetterling, der auf einer Blüte sitzt.



# 5 – IX – 08

<i>Preisgruppe</i>	B
<i>Abonnement</i>	I
<i>Abonnement</i>	II
<i>Abonnement</i>	III

Freitag, 5. Sept. 2008 | 20.00 h  
Philharmonie

*Einführung* 19.00 h

## ERÖFFNUNGSKONZERT

OLIVIER MESSIAEN [1908-1992]

*Hymne au Saint Sacrement* [1932/rekonstruiert 1946]

für großes Orchester

FRANCIS POULENC [1899-1963]

Konzert für Orgel, Streicher und Pauken g-Moll [1938]

Pause

ANTON BRUCKNER [1824-1896]

Symphonie Nr. 3 d-Moll [Fassung 1889]

KONINKLIJK CONCERTGEBOUWORKEST AMSTERDAM

LEO VAN DOESELAAR Orgel

MARISS JANSONS Leitung

Ich habe versucht, ein christlicher Musiker zu sein und meinen Glauben zu singen, ohne dass es mir je gelungen wäre – sicher weil ich dessen unwürdig war (und dies sage ich ohne falsche Bescheidenheit!). Absolute Musik, profane Musik und vor allem theologische (und nicht, wie die Mehrheit meiner Hörer meint, mystische) Musik wechseln in meinem Schaffen ab. Ich weiß wirklich nicht, ob ich eine »Ästhetik« habe, aber ich kann sagen, dass meine Vorliebe einer schillernden, raffinierten, ja wollüstigen (aber natürlich nicht sinnlichen!) Musik gilt [*volupteuse même – mais pas sensuelle, bien sûr!*].

*Einer Musik, die singt (Ehre der Melodie, der melodischen Phrase!). Einer Musik, die ein neues Blut, eine zeichenhafte Geste, ein unbekannter Duft, ein Vogel ohne Schlaf sein soll. Einer Kirchenfenster-Musik, einem Kreisen von komplementären Farben. Einer Musik, die das Ende der Zeit, die Allgegenwart, die verklärten Leiber und die göttlichen wie übernatürlichen Mysterien ausdrückt. Einem »theologischen Regenbogen«.*

## BRUCKNER

---

Bruckner? Bruckner? wer ist er? wo lebt er? was kann er? Solche Fragen kann man in Wien zu hören bekommen und zwar von Leuten, die regelmäßig die Abonnementskonzerte der Philharmoniker und auch die der Gesellschaft der Musikfreunde besuchen. Trifft sich nun einer, dem der Name nicht ganz fremd ist, so erinnert er sich wirklich, dass Bruckner Professor der musikalischen Theorie am hiesigen Konservatorium ist, und Orgelvirtuose ergänzt vielleicht ein anderer und wirft dem Halbgebildeten einen triumphierenden Blick zu, während ein dritter bereits glaubt, ein vierter schon weiß, ein fünfter sogar behauptet und ein sechster endlich darauf schwört, dass Bruckner auch Komponist sei, freilich kein besonderer, kein klassischer Komponist; ein Kenner meint und schüttelt bedächtig sein edles Haupt, dass er kein formgewandter Komponist sei, ein Liebhaber beklagt die Verwirrtheit des musikalischen Ideenganges in seinen Kompositionen, ein anderer die schlechte Instrumentation, die Herren Rezensenten finden aber alles scheußlich, und somit basta. Noch einer bleibt übrig, der Kapellmeister und in der Tat! er spricht sich günstig für den Komponisten aus, er verwendet sich für seine Werke, trotz der dagegen geifernden Kritik, er schlägt dieselben zur Aufführung vor, von wem? nun seinen Untergebenen, dem Orchester. Da aber kommt er schön an... Legen die Tribunen des Orchesters gegen den Beschluss des Dirigenten ihr Veto ein, dann mag der Dirigent Himmel und Erde in Bewegung setzen, seinen Antrag durchzubringen – umsonst...

Also schwindet auch diese letzte Hoffnung, und Bruckner, dieser Titane, im Kampfe mit den Göttern, ist nun angewiesen, vom Klaviere aus dem Publikum sich verständlich zu machen; eine recht mißliche Sache, aber immer noch besser, als gar nicht gehört zu werden. [Hugo Wolf, 28. Dezember 1884]

---



# 6 – IX – 08

Preisgruppe C

Abonnement II

Abonnement III

Samstag, 6. Sept. 2008 | 20.00 h

Philharmonie

*Einführung* 19.00 h

OLIVIER MESSIAEN

*Le Tombeau resplendissant* [1931]

für Orchester

PETER EÖTVÖS [\* 1944]

*Seven – Memorial for the Columbia Astronauts* [2006]

für Solovioline und Orchester

Pause

ALEXANDER SKRJABIN [1872-1915]

Symphonie Nr. 3 c-Moll *Le Divin Poème* [1902-04]

I. Luttes – II. Voluptés – III. Jeu Divin

GÖTEBORGS SYMFONIKER

AKIKO SUWANAI Violine

PETER EÖTVÖS Leitung

## OLIVIER MESSIAEN

*Les Offrandes oubliées*, *Le Tombeau resplendissant* und *Hymne* bilden zusammen genommen ein eindrucksvolles Triptychon früher Orchestermeditationen, eine Serie und Entwicklung von Themen, Ideen und einer musikalischen Fantasie, die für einen Komponisten von noch nicht einmal 25 Jahren wirklich erstaunlich ist. Von den von Choralgesängen inspirierten langsamen Streichermelodien, die die *Offrandes oubliées* umrahmen, über die dramatischen Passagen des freien Falls und der Schwindel erregenden Turbulenzen in *Le Tombeau* bis hin zum überschäumend-heiteren Höhepunkt von *Hymne*, zeigt uns Messiaen, dass er im Medium des Orchesters ganz zuhause ist. [Christopher Dingle]

Komponieren besteht für mich aus Verzauberung der Zuhörer durch Klang. Beethoven hat die Klangoberfläche rau gemacht. Nach ihm kamen Berlioz, Wagner, Mahler, um den Klang noch mehr zu öffnen. Bei Beethoven war zum ersten Mal Holz zu spüren oder Stein, irgendetwas Massives.

*Bei Berlioz und bei Wagner begann man plötzlich zu fliegen. Es war keine Musik zum Tanzen mehr, zum Anhören, es war eine Musik zum Mitschweben. Debussys Haltung ist die gleiche, Strawinsky hatte das ebenfalls, auch Bartók ... Mich interessiert die Technik, mit der ich das Unglaubliche zum Klingen bringen kann.*

[Peter Eötvös]

Gott, was für eine Musik war das! Die Sinfonie brach ununterbrochen ein und fiel zusammen wie eine Stadt unter Artilleriebeschuss und erbaute sich als Ganzes und wuchs aus den Trümmern und Zerstörungen. Die ganze Musik war überfüllt von einem bis zur Tollkühnheit ausgearbeiteten und neuen Inhalt... In der Sinfonie gab es nichts verlogenes Tiefes, rhetorisch Ehrwürdiges, »wie bei Beethoven«, »wie bei Glinka«, »wie bei Iwan Iwanowitsch«, »wie bei der Fürstin Marja Alexejewna«, doch die tragische Kraft des Entstehenden streckte allem hinfällig Anerkannten und erhabenen Stumpfen triumphierend die Zunge heraus und war kühn bis zur Besinnungslosigkeit, bis zur Lausbüberei, übermütig elementar und frei wie ein gefallener Engel. [Boris Pasternak]

---

Die Columbia-Katastrophe am 1. Februar 2003 war ein dramatisches Ereignis, das mich außerordentlich berührt hat. Vor allem das Fernsehbild eines leeren Astronautenhelms, der unversehrt inmitten zahlloser Trümmerstücke auf die Erde gestürzt war, versinnbildlichte für mich die Tragik dieses Unglücks, bei dem sieben Menschen kurz vor der Rückkehr der Raumfähre auf die Erde ihr Leben verloren.

Vor dem Hintergrund der tragischen Ereignisse um die 28. Space Shuttle Mission begann ich, das Violinkonzert zu schreiben. Der musikalische Dialog zwischen Solist und Orchester schien mir besonders geeignet, der Erinnerung an die verunglückten Astronauten musikalische Form zu geben.

Alle sieben Astronauten erhielten eine persönliche Widmungskadenz. Auch ihre Persönlichkeiten spiegeln sich in der Komposition wider, so zum Beispiel durch Anklänge der musikalischen Kulturen von Kalpana Chawla, der in Indien geborenen Astronautin, und von Ilan Ramon, dem ersten Israeli im Weltall. Neben der Sologeige gibt es 6 weitere, im Saal verteilte Violinen. Sie sind wie 7 Satelliten oder Seelen, die klingend im Raum schweben.

Das Violinkonzert *Seven* ist ein sehr persönlicher Monolog und der musikalische Ausdruck meines Mitgefühls für die sieben Astronauten, die ihr Leben für die Erforschung des Alls und damit für die Erfüllung eines Menschheitstraums ließen.

---



# 7 – IX – 08

<i>Preisgruppe</i>	C
<i>Abonnement</i>	I
<i>Abonnement</i>	IV

Sonntag, 7. Sept. 2008 | 20.00 h  
Philharmonie

*Einführung* 19.00 h

PIERRE BOULEZ [\*1925]  
*Livre pour Cordes* [1968/rev. 1988]  
für Streichorchester

OLIVIER MESSIAEN  
*Poèmes pour Mi* [1936/37]  
für dramatischen Sopran und Orchester

Action de grâces – Paysage – La maison – Épouvante – L'Épouse – Ta voix  
Les deux guerriers – Le collier – Prière exaucée

Pause

ANTON BRUCKNER  
Symphonie Nr. 4 Es-Dur *Romantische* [Fassung 1874]

LONDON SYMPHONY ORCHESTRA  
SALLY MATTHEWS Sopran  
DANIEL HARDING Leitung

*Den Himmel*

*Und das Wasser, das dem Spiel der Wolken folgt,*

*Und die Erde und die ewig wartenden Berge,*

*Und das Licht, das alles verwandelnde Licht.*

*Und ein Auge nah an meinem Auge, ein Gedanke, meinem Gedanken nah,*

*Und ein Gesicht, das mit dem meinigen lächelt und weint,*

*Und zwei Füße hinter meinen Füßen,*

*so wie Welle sich an Welle schmiegt.*

*Und eine Seele,*

*Unsichtbar, voll der Liebe der Unsterblichkeit,*

*und ein Gewand aus Fleisch und Knochen,*

*das der Auferstehung entgegenblühen wird,*

*Und die Wahrheit und den Geist und die Gnade*

*mit ihrem Vermächtnis an Licht.*

*All das hast du mir gegeben.*

*Und du hast auch dich selbst mir gegeben.*

*Das alles hast du mir gegeben.*

*Durch den Gehorsam und das Blut deines Kreuzes*

*Und durch ein Brot, süßer als der reine Glanz der Sterne,*

*mein Gott.*

*Alleluja, alleluja.*

---

Messiaen hat den sicheren Mut gehabt, die Musik als ein weltumspannendes, universales Phänomen anzusehen, und sich nicht vor dem Gebrauch musikalischen Materials gescheut, weil es der einen oder anderen Nation zugehörig ist. Er hat die Fenster nicht nur auf Europa, sondern auf die Welt, auf die geographisch wie zeitlich entferntesten Kulturen geöffnet. Er hat die typischen Eigenschaften einer musikalischen Kultur nicht als Unterscheidungsmerkmal, sondern als ein mögliches Bindeglied verstanden. In einer so stark zum Nationalismus neigenden Welt, in welcher der Nachbar allein schon durch seine Existenz vor allem als Angreifer, als Feind angesehen wurde, hat Messiaen frei von Kleinmütigkeit alles aufnehmen wollen, was ihn bereichern, seine Sicht erweitern, sein Potential vergrößern konnte. Nach all den sich widersprechenden Auffassungen über die unvermeidliche Generationenfolge kam er, um uns zu sagen, dass im Gegenteil eine Tradition ein Nichts ist, wenn sie lediglich ihre Forderungen bewahrt; er war »ökumenisch«, bevor dieser Begriff andernorts geläufig wurde... Schließlich darf man das absolute Spezifikum seiner Einzigartigkeit nicht vergessen: eine tiefe Liebe zur Natur, von einer in der eher künstlichen Welt der Musik so seltenen Art. Eine so fordernde Liebe, dass er genau transkribiert, was Vögel, Felsen, Farben, Landschaften und Berge nicht ihm eingeben, sondern diktieren.

[Pierre Boulez, 1978]

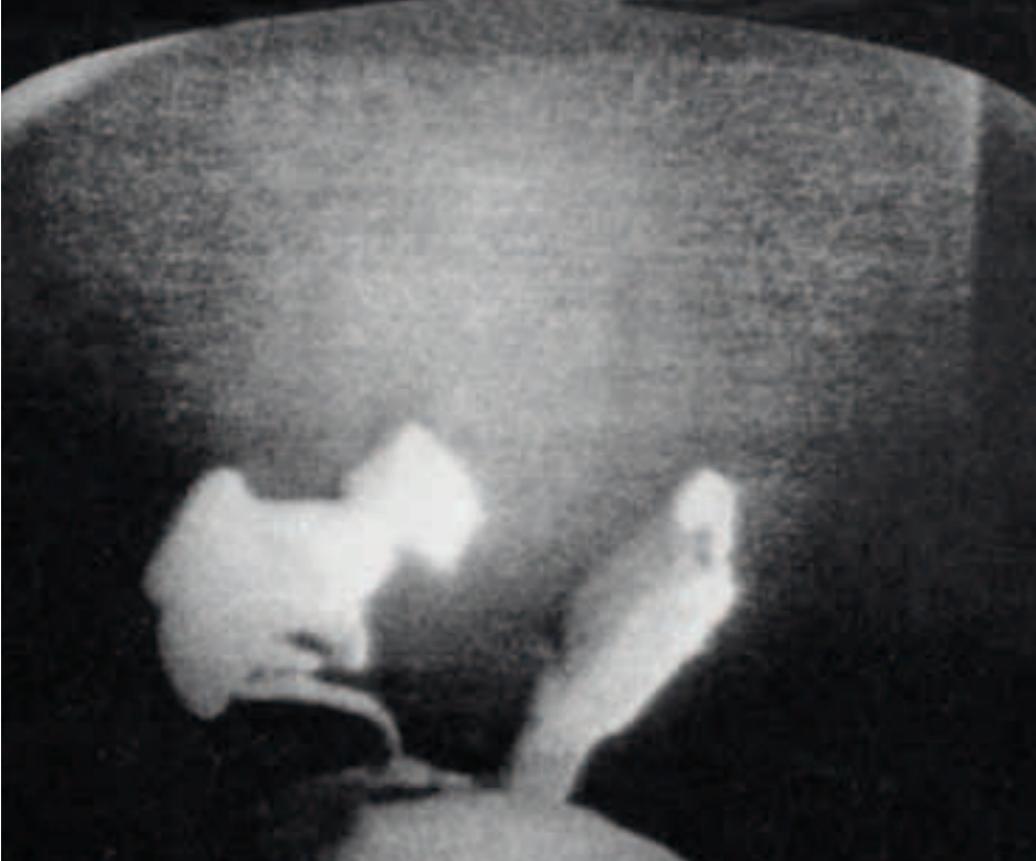
---

Zum ersten Mal bei Bruckner empfinden wir ganz die Heiligkeit des Ursprünglichen; etwas wie Schöpfungsglut glauben wir einzusatmen, wenn wir von den ersten Tönen seiner Siebenten, Neunten, Vierten Symphonie umflossen werden. Wir spüren es: Hier beginnt nicht ein Musikstück, sondern die Musik selbst hebt an. – Den *Hymnus* verstehen wir als den ins Schwungvolle gesteigerten, als den *ekstatischen Choral*. Zwar wuchtig von Erscheinung, doch der Schwere ledig, schreitet er nicht mehr wie der Choral, sondern schwebt in einer herrlichen Flugbahn über uns. Wenn ihm Bruckner, wie im Finale der Vierten Symphonie, weder Anfang noch Ende gibt, so entspricht das diesem Wesen vollkommen. Er zieht seine Kreise in anderer Region; wir nur kommen ihm so nahe, dass wir ihn eine Weile vernehmen.

[August Halm]

---

ANTON BRUCKNER    Symphonie Nr. 4 Es-Dur



Montag, 8. Sept. 2008 | 20.00 h

*Einführung* 19.00 h

Philharmonie

OLIVIER MESSIAEN

*Les offrandes oubliées* [1930]

Symphonische Meditation für Orchester

MAURICE RAVEL [1875-1937]

*Ma mère l'oye* [1908-11]

Vollständige Fassung der Ballettmusik

Pause

ALEXANDER ZEMLINSKY [1871-1942]

*Lyrische Symphonie* op. 18 [1922/23]

in sieben Gesängen nach Gedichten von Rabindranath Tagore  
für Sopran, Bariton und Orchester

ORCHESTRE DE PARIS

CHRISTINE SCHÄFER Sopran

MATTHIAS GOERNE Bariton

CHRISTOPH ESCHENBACH Leitung

Wenn es so etwas wie essentiell religiöse Kunst gibt, dann muss sie auch essentiell vielgestaltig sein. Warum? Weil sie Vorstellungen über ein einziges Wesen ausdrückt, nämlich Gott, das gleichzeitig allgegenwärtig ist und in allem entdeckt werden kann, über und unter allem steht. Jedes Thema kann religiös sein, wenn man es mit den Augen eines gläubigen Menschen betrachtet.

---

MAURICE RAVEL

---

Was bei Ravel auffiel, war die Neigung zu verschärftem Geschmack. Er bevorzugte starke Weine, wie sie in seinem südlichen Geburtsland getrunken werden. Die Speisen bestreute er mit Gewürzen aller Art: Pfeffer, Paprika, Salz, Senf waren ihm unentbehrlich. Es gehörte zu seiner körperlichen wie auch zu seiner geistigen Konstitution, sich fortwährend kräftige Reizmittel zuzuführen. Er war ein starker Raucher der Zigaretten aus scharfem, schwarzem Tabak, die man in Frankreich *Caporal* nennt. Beim Essen, bei der Arbeit, im Gespräch, wenn möglich auch bei Aufführungen zündete er eine an der vorherigen an... All das hängt aufs engste mit Ravels musikalischem Stil zusammen. Seine Harmonik, seine Polyphonie, vor allem aber seine Orchestrierung sind Analogien zu der Neigung, die Reize niemals ineinander verschwimmen zu lassen... Das Zusammenklirren von zwei oder drei Halbtönen, das planvolle Verfehlen eines Tons um seine Nachbarstufe, hebt das Aroma eines Klangs genau wie ein kräftiges Gewürz das einer Speise. Die lineare Instrumentierung... scheidet Klangfarben wie Salz, Pfeffer und Essig. [Hans Heinz Stuckenschmidt]

Kurz vor seinem ersten Besuch in Prag 1921 reiste Tagore noch mit dem Flugzeug nach Paris. Vor dem Einstieg wurde er gefragt, ob dies sein erster Flug sei. Er lächelte. »Der erste dieser Art«, antwortete er. In spirituellen und sinnlichen Dimensionen war er ein erfahrener Flieger. Und wenn Liebende fliegen [*take wing*], »wird die Dauer durch die Intensität der Gefühle gemessen, die Gefühle des Augenblicks erscheinen unendlich... Augenblicke werden Stunden und Stunden werden Augenblicke, wie in einem Traum. Und dann scheint es mir, dass die Unterteilungen von Zeit und Raum Gespinste meines Verstandes sind. Jedes Atom ist unaussmessbar und jeder Augenblick unendlich.« [Antony Beaumont]

---

Sprich zu mir, Geliebter!  
Sag mir mit Worten, was du sangest.

Die Nacht ist dunkel, die Sterne sind  
in Wolken verloren, der Wind seufzt  
durch die Blätter.

Ich will mein Haar lösen, mein blauer Mantel  
wird dich umschmiegen wie Nacht. Ich will  
deinen Kopf an meine Brust schließen,  
und hier, in der süßen Einsamkeit,  
lass dein Herz reden. Ich will meine Augen  
zumachen und lauschen, ich will nicht in  
dein Antlitz schauen.

aus: *Der Gärtner* von RABINDRANATH TAGORE



Dienstag, 9. Sept. 2008 | 20.00 h  
Philharmonie

*Einführung* 19.00 h

OLIVIER MESSIAEN

*L'Ascension* [1932/33]

Vier symphonische Meditationen für Orchester

OLIVIER MESSIAEN

*Oiseaux exotiques* [1955/56]

für Klavier und Orchester

Pause

ANTON BRUCKNER

Symphonie Nr. 7 E-Dur [1883]

SWR SINFONIEORCHESTER BADEN-BADEN UND FREIBURG

ROGER MURARO Klavier

SYLVAIN CAMBRELING Leitung

Vor inzwischen rund 30 Jahren begann ich damit, Vogelgesang zu notieren. Meine ersten Transkriptionen finden sich verstreut in meinen frühesten Werken. Leider hatte ich damals keine Erfahrung und wusste nicht immer, welchem Vogel ich dieses oder jenes Lied zuordnen sollte. Später holte ich mir Rat bei Spezialisten auf diesem Gebiet und lernte sehr viel auf geführten Wanderungen ...

*Nachdem ich das getan hatte, war ich in der Lage, mit meinen eigenen Flügeln zu fliegen*

(nicht in übertragener Bedeutung oder als Wortspiel gemeint). Und so ziehe ich jedes Jahr im Frühling mit Bleistiften, Radiergummi, Notenpapier, Zeichenblock und einem riesigen Feldstecher bewaffnet los und reise durch verschiedene Regionen Frankreichs auf der Suche nach meinen Lehrern. [1959]

---

Flug über Griechenland, Grant-Land, Baffinbucht, Beaufort-  
Meer. Tiefblauer Himmel, strahlender Sonnenschein, *keine  
Nacht*, immer *Mittag*. Flug in einer Höhe von 12 Kilometern. Ein  
herrliches Wolkenmeer. Dann der blaue, offene Ozean, eisig, mit  
Eisschollen, der Boden gefroren und runzelig. Täler und  
Abgründe, einige rot, andere weiß vom Schnee. Gletscher von  
makellosem Weiß!

*Eindruck von ewiger Einsamkeit,  
wie am ersten Morgen der Schöpfung.*

Kilometer für Kilometer (hunderte davon!) Berge und Klüfte,  
*ewiger Schnee* – grandios. Die Alpen mit 10.000 multipliziert!!!  
Keine Spur von Leben! [Tagebucheintrag zu Messiaens erstem  
Flugerlebnis Paris – Tokio, 1962]

Hochgeehrter Herr Professor,  
am heutigen Todestage [Richard Wagners], der in Ihrem *Adagio* [der 7. Symphonie] verklärt lebt, möchte ich Ihnen etwas Tröstliches sagen; denn ich fürchte, meine liebe Vaterstadt Berlin hat sich Ihnen von einer schlechten Seite gezeigt, und das thut mir als Berliner doppelt leid. Man hält die Berliner für Menschen ohne Pietät, voller Kritik, und wüthende Fortschrittler. Aber das Gegentheil ist der Fall. Sie bewahren im Allgemeinen eine rührende Pietät gegen das Alte, haben gar keine eigene Kritik und zeigen sich bei jeder Gelegenheit äußerst zähe gegen den wahren Fortschritt. Dabei sind sie die gutmüthigsten Geschöpfe von der Welt und haben das Unglück, sich immer so zu benehmen, daß der Fremde sie verkennen muß. Wird ihnen aber der Fremde vertraut, das Neue zum Alten, hängen sie auch daran mit der selben rührenden Pietät und unerschütterlicher nordischer Treue. Diese Zukunft wartet auch Ihrer, und sie ward heute schon gehaht und gefühlt von den Besten unter jenem kühlen Publikum, welche sich an ihren Mitbürgern am Abende Ihrer Symphonie schmäählich geärgert haben. ...

Mit hochachtungsvollen Grüßen  
bleibe ich Ihr ergebenster  
Hans Paul Frhr. von Wolzogen

Bayreuth, 13. Februar 1887



Mittwoch, 10. Sept. 2008 | 20.00 h

*Einführung* jeweils 19.00 h

Donnerstag, 11. Sept. 2008 | 20.00 h

Philharmonie

RICHARD WAGNER [1813-1883]

*Tristan und Isolde* [1856-59]

Vorspiel und *Liebestod* [Orchesterversion]

OLIVIER MESSIAEN

*Turangalila-Symphonie* [1946-48/1990]

Introduction – Chant d’amour I – Turangalila I – Chant d’amour II

Joie du sang des étoiles – Jardin du sommeil d’amour – Turangalila II

Développement de l’amour – Turangalila III – Final

BERLINER PHILHARMONIKER

PIERRE-LAURENT AIMARD Klavier

TRISTAN MURAIL Ondes Martenot

SIR SIMON RATTLE Leitung

Eine Veranstaltung der Stiftung Berliner Philharmoniker in Kooperation  
mit dem musikfest berlin | Berliner Festspiele

Die Inspiration gleicht dem Tod: sie lauert uns überall auf – beim Anblick einer Gebirgskette oder eines Kirchenfensters, bei der Lektüre eines Buches über Medizin, Astronomie oder Mikrophysik. Die einen spüren ihr nach, indem sie zu Gott beten, die andern, indem sie einen Frauenkörper an sich drücken. Der Musiker dringt zur Musik von allen Seiten her vor.

*Für den Liebenden nehmen alle Dinge die Züge ein- und desselben Antlitzes an. Und wieviele versteckte Schwingungen und geheimnisvolle Symphonien verbergen sich nicht hinter einer Wolke, einem Stern oder dem Auge eines Kindes!* Ich glaube an die musikalische

Inspiration. Allerdings ergreift sie von uns nicht plötzlich Besitz wie ein pythisches Delirium. Vielmehr äußert sich Inspiration als ein langsamer, unmerklicher Arbeitsprozess, der sich ohne unser Zutun vollzieht. Es spukt in uns und bemächtigt sich unser wie eine fixe Idee, wie die Liebe. Die Inspiration gleicht der Liebe.

---

*Turangalīla*: das Wort entstammt dem Sanskrit und wird – mit Betonung und Dehnung der beiden Schlußsilben – [turaḡəli:lɑ:] ausgesprochen. Wie alle Vokabeln der alten orientalischen Sprachen ist auch dieser Begriff reich an Bedeutungen. *Līla* heißt wörtlich: Spiel. Gemeint ist aber Spiel im Sinne eines göttlichen Einwirkens auf das kosmische Geschehen, also das Spiel der Schöpfung, der Zerstörung, der Wiedererschaffung, das Spiel von Leben und Tod. *Līla* bedeutet auch: Liebe. *Turanga*: das ist die Zeit, die davoneilt wie das galoppierende Pferd, die Zeit also, die fließend zerrinnt wie der Sand einer Sanduhr. *Turanga* meint die Bewegung und den Rhythmus. *Turangalīla* schließt somit gleichzeitig die Bedeutungen Liebesgesang, Freudenhymne, Zeit, Bewegung, Rhythmus, Leben und Tod ein.

Die *Turangalīla-Symphonie* ist ein Liebesgesang. Die *Turangalīla-Symphonie* ist eine Hymne an die Freude, wobei nicht die bürgerliche und verhalten euphorische Freudenempfindung so mancher rechtschaffener Menschen des 17. Jahrhunderts gemeint ist, sondern jene Freude, wie sie nur einer ermessem kann, dem in tiefem Elend eine Ahnung von ihr zuteil geworden ist. Gemeint ist also eine übermenschliche, überströmende, blendende und maßlose Freude. Auch der Begriff Liebe wird unter diesem Blickwinkel betrachtet: gemeint ist die schicksalhafte, unwiderstehliche Liebe, die alles übersteigt, alles überrennt, Liebe, für die Tristans und Isoldes Liebestrunk als Symbol einsteht.



Freitag, 12. Sept. 2008 | 20.00 h

Philharmonie

Einführung 19.00 h

GÉRARD GRISEY [1946-1998]

*Modulations* [1978]

für 33 Musiker Olivier Messiaen gewidmet

IGOR STRAWINSKY [1882-1971]

*Le Chant du rossignol* [1917]

Poème symphonique für Orchester

Pause

OLIVIER MESSIAEN

*Couleurs de la cité céleste* [1963]

für Klavier, Bläser und Schlagzeug

ALEXANDER SKRJABIN

*Le Poème de l'extase* op. 54 [1905-08]

für großes Orchester

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

Ueli Wiget Klavier

Lothar Zagrosek Leitung

Eine Veranstaltung des musikfest berlin | Berliner Festspiele  
in Kooperation mit dem Konzerthausorchester Berlin

*Skrjabin hatte die Angewohnheit, Anlauf zu nehmen und dann gleichsam hüpfend weiterzulaufen, wie ein Stein, den man auf dem Wasser springen lässt.*

*Es sah aus, als fehlte nicht viel  
und er hätte sich in die Lüfte erhoben  
und wäre davon geflogen.*

*Er hatte überhaupt mancherlei Arten erleuchteten Schwebens und schwerer Bewegungen an der Grenze zum Fliegen entwickelt... Wie Dostojewski nicht nur ein Romancier und Blok nicht nur ein Dichter, so war Skrjabin nicht nur ein Komponist, sondern ein Anlaß zu ständigen Gratulationen, ein Mensch gewordener Sieg und ein Festtag der russischen Kultur. [Boris Pasternak]*

In China, das weißt du ja wohl, ist der Kaiser ein Chinese, und alle, die er um sich hat, sind auch Chinesen... Das Schloss des Kaisers war das prächtigste der Welt, ganz und gar aus feinem Porzellan, so kostbar, aber auch so zerbrechlich, so gefährlich anzurühren, dass man sich außerordentlich in Acht nehmen musste. Im Garten sah man die seltsamsten Blumen, und an die allerprächtigsten waren Silberglocken gebunden, die ertönten, damit man nicht an ihnen vorbeigehen sollte, ohne sie zu beachten. Ja, alles war im Garten des Kaisers so ausgeklügelt, und er erstreckte sich so weit, dass der Gärtner selbst dessen Ende nicht kannte. Ging man weiter, so kam man in den schönsten Wald mit hohen Bäumen und tiefen Seen. Der Wald reichte bis ans Meer hinunter, das blau und tief war, große Schiffe konnten bis unter die Zweige segeln, und in diesen wohnte eine Nachtigall, die so herrlich sang, dass selbst der arme Fischer, der so viel anderes zu tun hatte, still lag und lauschte, wenn er in der Nacht draußen war, um das Fischnetz heraufzuziehen, und dann die Nachtigall hörte. »Herrgott, wie ist das schön!«, sagte er, aber dann musste er seine Arbeit tun und vergaß den Vogel. Doch in der nächsten Nacht, wenn sie wieder sang und der Fischer dorthin kam, sagte er das Gleiche: »Herrgott, wie ist das doch schön!« [H. C. Andersen]

*Und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer. Und der da saß, war anzusehen wie der Stein Jaspis und Sarder; und ein Regenbogen war um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd.* [4.23]

*Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu blasen.* [8.6]

*Ich sah einen Stern, gefallen vom Himmel auf die Erde; und ihm wurde der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.* [9.1]

*Das Licht der Stadt war gleich dem alleredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie Kristall.* [21.11]

*Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst.* [21.19-20] [Offenbarung des Johannes]



Samstag, 13. Sept. 2008 | 20.00 h

*Einführung* 19.00h

Philharmonie

## ELLIOTT CARTER ZUM 100. GEBURTSTAG

ELLIOTT CARTER [\*1908]

*Soundings* [2005]

für Klavier und Orchester

*In the Distances of Sleep* [2006]

für Mezzosopran und Ensemble

*Horn Concerto* [2006]

für Horn und Orchester

Pause

*Symphonia: sum fluxae pretium spei* [1993/96]

Partita [1993] – Adagio Tenebroso [1994] – Allegro Scorrevole [1996]

STAATSKAPELLE BERLIN

MICHELLE DE YOUNG Mezzosopran

IGNACIO GARCIA Horn

DANIEL BARENBOIM Leitung | Klavier

Eine Veranstaltung des musikfest berlin | Berliner Festspiele  
in Kooperation mit der Staatsoper Unter den Linden

Während und nach der Arbeit an der *Partita* machte ich mir Gedanken über den passenden Titel. Die musikalische Idee war, die vielen wechselnden und gegensätzlichen Stimmungen vorzuführen, aus denen sich unsere Lebenserfahrung bildet. Allgemein gesagt, zielt meine Musik auf das Bewusstsein der Bewegung, das wir beim Fliegen oder beim Autofahren haben, und ist nicht am Trotten der Pferde und Marschieren der Soldaten interessiert, das die Bewegungsmuster der älteren Musik durchzieht. Damals las ich Gedichte des jakobinischen Dichters Richard Crashaw, und ich war von seinem 157 Verse umfassenden Gedicht *Bulla* begeistert, in dem eine schwebende Luftblase folgendes zu sagen hat:

Flos sum, scilicet, aëris,	Ich nämlich bin die Blume der Lüfte
Sidus scilicet aequoris;	der Stern der Meere freilich,
Naturae jucus aureus,	der güldene Witz der Natur,
Naturae vaga fibula,	der Natur rastlose Erzählung,
Naturae breve somnium.	der Natur kurzer Traum,
Nugarum decus et dolor;	der Kleinigkeiten Stolz und Schmerz,
Dulcis, doctaque vanitas.	süße und gelehrte Eitelkeit,
Aurae filia perfidiae;	die goldene Tochter der Untreue,
Et risus facilis parens.	und die Mutter des leichten Lächelns;
Sum fluxae pretium spei ...	Ich bin der Preis der unbeständigen Hoffnung ...

Zunächst dachte ich über die letzte Zeile als Titel nach, doch dann entschied ich mich für einen konventionelleren: »Partita«, was im modernen Italienisch auch »Spiel« bedeuten kann.

---

---

Elliott Carter, 1908 als Sohn eines reichen New Yorker Geschäftsmannes geboren, hat die Musik von der Gegenwart aus entdeckt, unbelastet von Traditionen, wie sie in musikalischen Elternhäusern gepflegt werden. Mit fünfzehn Jahren hört er in New York Strawinskys *Sacre*, »und ich wollte mehr zu tun haben mit einer Sache, die so außergewöhnlich war«. Er befreundet sich mit Charles Ives, dem großen Eigenbrötler von New England, er studiert Sprachen, Philosophie, Oboe und Klavier, das Komponierhandwerk veredelt er in Europa bei Nadia Boulanger. Carter ist in den dreißiger Jahren der typische wohlhabende »Amerikaner in Paris«. Zurück in New York, komponiert er mit einigem Erfolg. Populistisch, neoklassisch. Er findet das alles »zu trivial«, bekommt aber ein Stipendium. Und damit finanziert er sein Wüstenjahr, sein erstes Streichquartett, seine Selbstfindung, den Beginn eines Weges, der ihn zu einem der wichtigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts macht. Carter ist nicht der Erfinder von Polyrythmik und Polymetrik. Aber er geht weit über sie hinaus. Bei ihm wird die Emanzipation des Zeitmaßes fließend, elegant auch in dichtester Kontrapunktik. In seinen späten Werken, etwa der *Symphonia*, erleben wir dank der ungeheuren Klarheit, mit der er vorgeht, Dinge, die die Teilchenphysik vielleicht erst noch entdecken muss. Carter, der nur für klassische Instrumente schreibt und sich im Kern nicht für moderner hält als Bach und Mozart, ist zwar der unamerikanischste aller amerikanischen Komponisten, aber kein Europäer. Denn so menschenleeren Horizonten musste noch keine Musik standhalten, so stark wurde noch kein Subjekt abstrahiert, ohne zu zerbrechen. Das reicht weit in eine Zukunft, die er selbst erlebt: Im Dezember wird Carter hundert Jahre alt. [Volker Hagedorn]



I4 | I5 – IX – 08

Preisgruppe A  
Abonnement I\*  
\* | 14. September

Sonntag, 14. Sept. 2008

*Einführung* jeweils 19.00h

Montag, 15. Sept. 2008 | jeweils 20.00h

Philharmonie

FRANZ SCHREKER [1878-1934]

*Kammersymphonie* [1916]

Pause

ANTON BRUCKNER

Symphonie Nr. 9 d-Moll [1887-96]

BERLINER PHILHARMONIKER

Stipendiaten der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker

SIR SIMON RATTLE Leitung

Eine Veranstaltung der Stiftung Berliner Philharmoniker in Kooperation  
mit dem musikfest berlin | Berliner Festspiele

Die gotische Architektur betonte die Vertikale nicht nur von ihrem gewaltigen Auftriebe her, von der Höhe warf sie auch den Blick wieder in die furchtbare Steile zurück; in das Gleichgewicht des gerade emporgerichteten Erlösungswillens wob sie das drohende Abgrundgefühl; Festigkeit und Unerfassliches schwanken im gesamten Ausdruck dieser Kunst. Auch das ist Musik der Gotik. Das Sturzhaftes spiegeln schon die Themen der IX. Symphonie nicht minder gewaltig als die hinantragende Ekstase; und nirgends sind auch die Zerrungen jächer als im Ausgreifen zu neuen Höhen, aus denen dann Bruckner immer wieder die Sturzbewegungen zurückschleudert.

[Ernst Kurth]

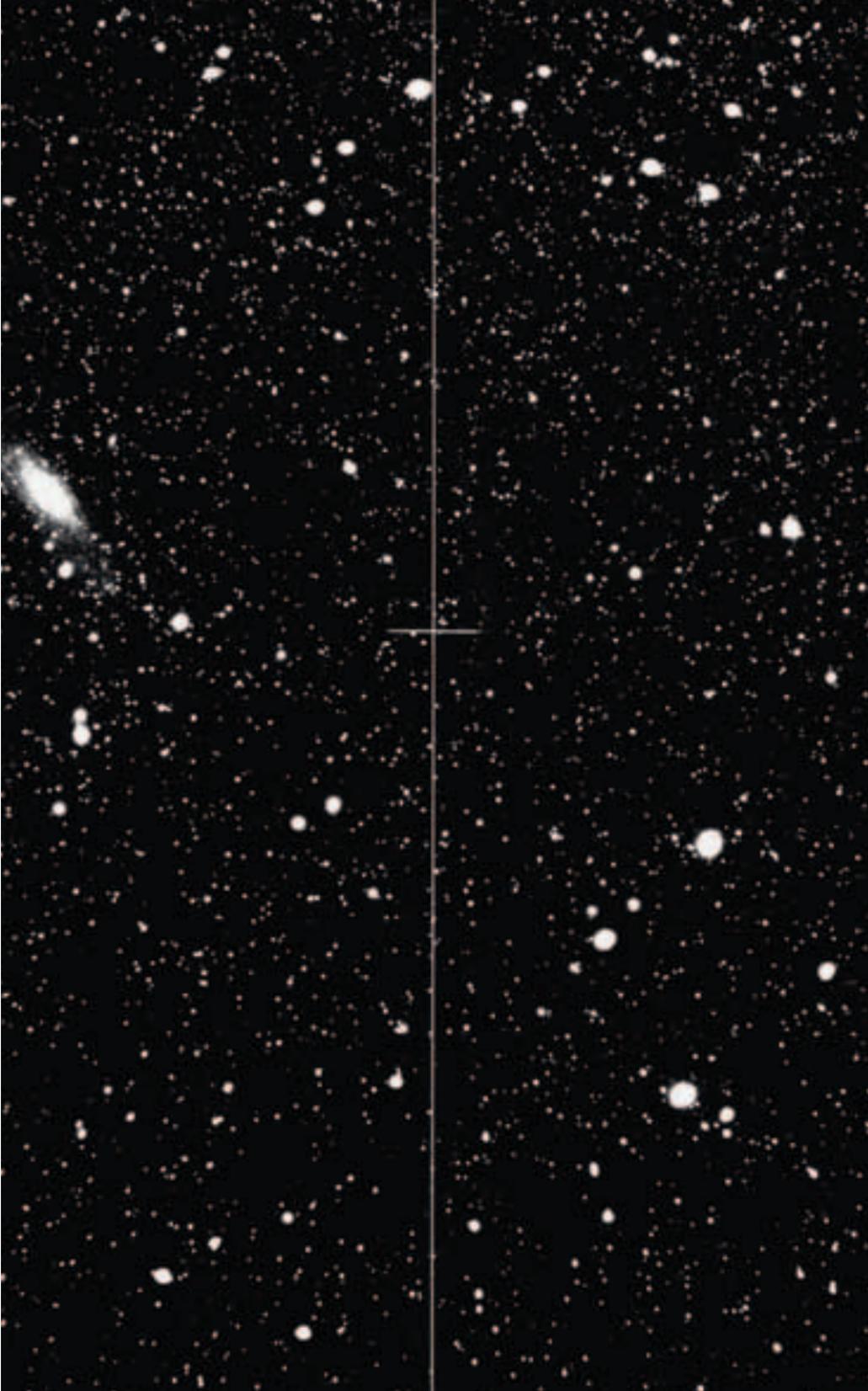
*Von der Gottheit einstens ausgegangen,  
Sanft getragen von der Töne Schwingen,  
Schwebte die Musik zur Erde nieder.  
Was sie an der Gottheit Thron empfangen,  
Soll sie laut der ganzen Menschheit singen,  
Daß es halle in der Seele wider!  
Und begeist'rungevoll den Gott erkennend,  
Der es ruft zu seinen Engelschören,  
Betet fesselfrei das Herz in Tönen;  
Zu dem Licht der Harmonie entbrennend,  
Weiß es Gottes Kunde stets zu hören,  
Wo Er spricht im Guten und im Schönen.*

[Von Bruckner notiertes Gedicht seines Freundes Moritz von Mayfeld]

---

Widmungen sind bei Bruckner etwas anderes als bloße Herzenssache; wie alles kleiden auch sie Symbolik ein. Mit der Vierten Symphonie, der ersten jener hell aufleuchtenden, wagte er den Glanz weltlichen Fürstentums in der Widmung zu berühren, mit der Siebenten das Königtum (das des Wagner-Königs Ludwig II. von Bayern), die Achte reichte er seinem Kaiser, Franz Josef, empor. Die Zueignung der Dritten an Wagner sollte die Empfängnis der künstlerischen Weihe bedeuten. In der Darbietung der Neunten liegt die Rückkehr des Geistes in Gott, von dem er ihn empfangen wusste, ausgesprochen.

[Ernst Kurth]



# I6 – IX – 08

<i>Preisgruppe</i>	D
<i>Abonnement</i>	II
<i>Abonnement</i>	IV

---

Dienstag, 16. Sept. 2008 | 20.00 h

*Einführung* 18.55 h

Philharmonie

RICHARD WAGNER

*Wesendonck-Lieder* [1857/58]

Fünf Lieder nach Gedichten von Mathilde von Wesendonck

Der Engel – Stehe still – Im Treibhaus – Schmerzen – Träume

Pause

OLIVIER MESSIAEN

*Éclairs sur l'au-delà* [1987-91]

für großes Orchester

DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN

KATARINA DALAYMAN Sopran

INGO METZMACHER Leitung

Eine Veranstaltung des DSO Berlin in Kooperation mit dem musikfest berlin | Berliner Festspiele

Auftragswerk zum 150. Jahrestag der Gründung des New York Philharmonic Orchestra  
Meditationen über das Jenseits und das himmlische Jerusalem ...

### I. *Apparition du Christ glorieux*

Langsamer, feierlicher Choral des Lobpreises ... Erinnerung an den gregorianischen Choral ... Akkorde mit geballter Resonanz.

### II. *La Constellation du Sagittaire*

Sterne und Sternenebel ... Sternbild des Schützen ... Zentrum der Milchstrasse ...  
Rhythmen des indischen Deçī-tāla: Candrakalā und Laksmīçā ... Vijaya, Makaranda,  
Pratāpaçekhara ... Simhavikrama und Gajahampa ... Alpenbraunelle, Orpheusgras-  
mücke, Tropfenrötel, Braunrückenrötel, Spottrötel, Natalrötel, Flageolett-Zaunkönig.

### III. *L'Oiseau-Lyre et la Ville-Fiancée*

Gesang des Prachtleierschwanzes ... Australien im Wald von Tidbinbilla ... ein pfeifen-  
der, flötender, kreischender, strahlender, schmetternder ... unzusammenhängender  
Gesang ... unglaubliche Virtuosität ... verschwenderisch reichhaltige Skala von Artikula-  
tionen und Farbnuancen ... sonnenüberstrahlter Wald ... riesige, wie Säulen einer Kathedrale  
aufragende Eukalyptusbäume ... vibrierende Lichtfülle ... der Vogel, der majestätisch  
sein Gefieder in Form einer Leier entfaltet, doppelt so hoch wie er selbst ... die Braut  
aus der Apokalypse, die sich für ihren Mann geschmückt hat ...

### IV. *Les élus marqués du sceau*

23 Solostreicher ... Röhrenglocken, Gongs, Becken ... Resonanz ... Farbfülle von Kirchen-  
fenstern ... Carrillons ... Riesensäbler, Spottrötel, Steinrötel, Tropfenrötel, Rostbauch-  
Dickkopf, Weißkehl-Fächerschwanz, Helmlederkopf, Flötenwürger, Weißkehl-Gery-  
gone, Ockerbrust-Honigfresser.

### V. *Demeurer dans l'Amour...*

Große melodische Linie voller Zartheit ... Erinnerung an das 7. Bild vom *Saint François d'Assise*,  
wo der Heilige singt: »Wir besteigen die Himmelsleiter« ... Stille ... Melodie ...  
große Intensität ... wie vom Himmel angezogen ... Satzende sachte ... Wie der Hirsch  
lechzt nach frischem Wasser, so ...

### VI. *Les sept Anges aux sept trompettes*

Kraftvoll ... mächtig ... Becken ... tiefe Gongs ... drei Tamtams ... sich öffnender und wie-  
der schließender Fächer ... sieben Engel ... sieben Posaunen ...

## VII. *Et Dieu essuiera toute larme de leurs yeux...*

Flageolett-Töne ... wie eine Liebkosung ... Ruf ... Echo ... Kalendarlerche ... Amsel ...  
Vision einer regenbogenfarbenen Fülle an Zartheit ... Schleier ... Tau ...

## VIII. *Les étoiles et la Gloire*

Jubel ... Sterne ... Strahlen ... Luft ... Staub ... Erzittern ... Albertleierschwanz ... Tam-  
borine Mountain ... Tropenwald ... Australien ... Röhrenglocken ... Tempelblocks ... Xylo-  
rimba ... Gartengrasmücke ... Kragensittich ... Peitschenvogel ... Mönchsgrasmücke ...  
Papauawürgatzel, Schamadrossel ... Flötenwürger ... verstärkt, geschichtet, variiert ...  
Graurücken-Würgatzel, Helmlederkopf, Waldgudilang, Grantpirol, Goldohr-Honig-  
fresser, das Kichern des lachenden Hans ... Lärrpitta ... der große Anstieg ... Wolken  
instellaren Staubs ... Sternhaufen ... dichte Harmonien ... Cluster ... komplette Chromatik  
... Simultan-Umkehr ... Tutti (homophon über vier Oktaven) ... entfaltet ... in hohen  
Lagen: in der Höhe! ...

## IX. *Plusieurs oiseaux des arbres de Vie*

Bild eines alle Grenzen sprengenden Baumes ... Christus ... Zweige ... die Auserwähl-  
ten ... Vögel ... singen ... Früchte pflücken ... die Ruhe der Heiligen ... fuori di tempo ... fünf-  
undzwanzig Vögel ... flimmernd, glitzernd ... Goldbrustbühlbül, Grauwangenbül-  
bül, Alcippe Peracensis, Steinrötel, Schamadrossel, Graubauchtimalie, Helmlederkopf,  
Gelbköpfchen, Spiegelhäherling, Pirol, Rostbauchbühlbül, Maori-Gerygone, Rotkopf-  
häherling, Gelbscheitel-Bartvogel, Lärrpitta, Silberohrsonnenvogel, Goldmonarch,  
Rostbauch-Dickkopf, Sultanmeise, Weißflügel-Staffelschwanz, Riesensäbler, Weiß-  
kehl-Fächerschwanz, Weißbauch-Raupenfänger, Schwarzbrauen-Bartvogel, Waldgudi-  
land.

## X. *Le chemin de l'Invisible*

Eindruck einer Menge im Aufstieg auf einen Berg ... absteigendes Fragment in übermä-  
ßigen Quartan ... Windstöße des Äolophons ... Klangteppich eines vierfach geschichteten  
Satzes ... Holzbläser ... Kaskaden ... abstürzen ... der Flötenwürger ... reiches Lied ... abge-  
rissener Akkord ... tiefes langes C ... Gipfel des lichtüberflutenden Berges.

## XI. *Le Christ, lumière du Paradis*

Es ist die endgültige Ankunft, das Glück, das Paradies, das Licht, das Christus selber ist  
und das die Ewigkeit erleuchtet ... Vollendung des ganzen Lebens. Die Erde ist weit weg.  
Die Zeit abgetan ... Wir stehen in einer Gegenwart des Glücks, das nimmer endet. Die  
unendliche Liebe Christi lebt in der Seele, die ihn schaut ...



Mittwoch, 17. Sept. 2008 | 20.00 h

Radialsystem V

KARLHEINZ STOCKHAUSEN

KLANG – 9. Stunde: HOFFNUNG [2007]

für Violoncello, Viola und Violine

HELMUT LACHENMANN [\*1935]

*Mouvement (vor der Erstarrung)* [1983/84]

für Kammerensemble

Pause

WOLFGANG RIHM [\*1952]

*Concerto »Séraphin«* [2008] für großes Ensemble

Kompositionsauftrag des musikfest berlin | Berliner Festspiele

Uraufführung

MUSIKFABRIK

EMILIO POMARICO Leitung

---

Mitunter verschwindet das Bewusstsein der Persönlichkeit, und jene Objektivität, wie sie den pantheistischen Dichtern eigen ist, entwickelt sich in so anormalem Maße, dass ihr über der Betrachtung der Außendinge euer eigenes Dasein vergesst und alsbald in sie hineinverschwindet. Euer Blick fällt auf einen schön gewachsenen Baum, der sich im Winde biegt; in wenigen Sekunden wird, was im Geist eines Dichters nur ein sehr natürlicher Vergleich wäre, in eurem Gemüt eine Wirklichkeit. Zuerst schreibt ihr dem Baum eure Leidenschaften zu, eure Sehnsucht oder eure Melancholie; sein Ächzen und Schwanken wird das eure, und bald seid ihr der Baum. Ebenso ist der Vogel, der hoch im Blauen schwebt, euch zuerst ein *Zeichen* für das unsterbliche Verlangen, über den menschlichen Dingen zu schweben; schon aber seid ihr der Vogel selber. Nehmen wir einmal an, ihr sitzt und raucht. Eure Aufmerksamkeit verweilt ein wenig zu lang bei den bläulichen Wolken, die eurer Pfeife entsteigen. Die Vorstellung eines langsamen, stetigen, unaufhörlichen Zu-Dunst-Werdens wird sich eures Geistes bemächtigen, und eure eigenen Gedanken, eure denkende Materie wird euch dem verwandt erscheinen. In wunderlicher Vertauschung, in einer Art geistiger Übertragung oder Verwechslung werdet ihr euch zu Rauch werden fühlen und eurer Pfeife (in der ihr euch wie der Tabak zusammengedrückt hocken fühlt) die seltsame Fähigkeit zuschreiben, *euch zu rauchen*. [Charles Baudelaire: *Das Théâtre de Séraphin*]

---

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen. ›Was ist mit mir geschehen?‹, dachte er. Es war kein Traum... [Franz Kafka: *Die Verwandlung*]

---

---

Kré  
Kré  
Pek  
Kre  
e  
pte

Alles muß  
haargenau  
in eine  
tobende  
Ordnung gebracht werden.

puc te  
puk te  
li le  
pek ti le  
kruk

[Antonin Artaud]

---



# I 8 – IX – 08

Preisgruppe E

Abonnement I

Abonnement III

Donnerstag, 18. Sept. 2008 | 20.00 h  
Philharmonie

*Einführung* 19.00 h

ANTON BRUCKNER

Symphonie Nr. 8 c-Moll [1894 ff.]

Allegro moderato – Scherzo (Allegro moderato)–

Adagio (Feierlich langsam; doch nicht schleppend)–

Finale (Feierlich, nicht schnell)

ORCHESTRE DES CHAMPS-ÉLYSÉES

PHILIPPE HERREWEGHE Leitung

Wie geht es der *achten*? Haben Sie schon Proben gehabt? Wie klingt sie? ... Im 1. Satze ist der *Trompeten* und *Cornisatz* aus dem Rhythmus des Themas: die Todesverkündigung, die immer sporadisch stärker endlich sehr stark auftritt, am Schluß: die Ergebung.

*Scherzo*: Hauptthema: deutscher Michel genannt; in der 2. Abtheilung will der Kerl schlafen, und träumerisch findet er sein Liedchen nicht; endlich klagend kehrt es selber um.

*Finale*. Unser Kaiser bekam damals den Besuch des *Czaren* in *Olmütz*; daher Streicher: Ritt der Kosaken; Blech: Militärmusik; *Trompeten*: Fanfaren, wie sich die Majestäten begegnen. Schließlich alle Themen; (komisch), wie bei Tannhäuser im 2. Akt der *König* kommt, so als der deutsche Michel von seiner Reise kommt, ist Alles schon in Glanz.

Im *Finale* ist auch der Todtenmarsch und dann (Blech) Verklärung.

Ich bin leider nicht gesund leide am Magen; muß eben wieder zum *Doctor*. Seien Hochselber nicht böse, und schreiben Sie einmal

Ihrem bewundernden

ABruckner.

[an Felix Weingartner, 1891]

---

Bruckners Musik ist weit entfernt von jeglicher Gewalt und von allen Zentren der Machtverherrlichung. Genau wie die Musik von Schubert ist sie tiefgreifend melancholisch, betrauert das verlorene Paradies, sucht und findet wie keine andere ihre Ruhe in der mütterlichen Natur. In diesem Sinne ist die Musik Bruckners tief religiös: Sie gewährt uns Einblicke in das Wesentliche.

Trotz der weit verbreiteten Meinung denke ich nicht, dass seine Symphonien stumme Messen sind. Mit Ausnahme einiger Motetten hat dieser Mann – obgleich von tiefer Frömmigkeit – in der zweiten Hälfte seines Lebens keine liturgische Musik mehr geschrieben, nicht einmal mehr Orgelmusik. Seine ganze Seele strebte nach der Errichtung einer gigantischen symphonischen Kathedrale, die in gleichem Maße Gott preist sowie seine Abwesenheit betrauert. Die Musik von Bach verherrlicht das Vertrauen der Menschen in Gott und in seine Kirche. Im Gegensatz dazu stimmt Bruckner mit einer fast unerträglichen Kraft ein Klagegedicht an über die Trauer des modernen Menschen in einer von Gott verlassenen Welt und seinen Durst nach einer schier unmöglichen Erlösung.

Jede Generation hat das Recht, neue Sichtweisen auf Bruckners Werk zu entwickeln. Angesichts mancherlei verzerrter, verkrusteter Auffassungen oder der noch schlimmeren routinierten Lesarten, können frische Lesarten nur belebend wirken. Ich bin der erste Bewunderer neuer Ausführungen, die sich in der Vergangenheit als unentbehrlich erwiesen haben und bis heute etabliert sind. Gleichzeitig glaube ich an die Tugenden der Instrumente mit Darmsaiten, aus Holz, Blech und an die Pauken jener Epoche – und mehr noch an die Wirkung, die aus Vibrato und Portamento erwächst und an den allgemeinen Aufführungsstil. Diese historisierende Herangehensweise hat nur einen Sinn, wenn sie die musikalische Phantasie anregt und so zu einer neuen Einheit und Tiefe führt, wenigstens aber neue Impulse setzt.

Diese Sicht wird vielleicht ebenso erstarren. Aber dieses letzte Paradox einer Suche nach Authentizität gibt Anlass zum Nachdenken: Wir verfügen weder über Aufnahmen der Werke von J. S. Bach, Brahms, noch von Bruckner oder Mahler, die von ihnen selbst dirigiert werden, was hingegen nicht auf die *Psalmensinfonie* von Stravinsky zutrifft. Wäre eine exakte und originalgetreue Kopie einer solchen Aufnahme heute noch die angemessene Interpretationsform? Sicherlich nicht, doch bin ich nicht minder davon überzeugt, dass ein geschulter und gut informierter Musiker besser in der Lage wäre zu verstehen, zu lieben und etwas Neues entstehen zu lassen. Der Vorgang des Hörens selbst kommt einer neuen Schöpfung gleich.

[Philippe Herreweghe]



Freitag, 19. Sept. 2008 | 20.00 h  
Philharmonie

*Einführung* 18.45 h

OLIVIER MESSIAEN

*Un Sourire* [1989]

OLIVIER MESSIAEN

*Chronochromie* [1959/60]

für großes Orchester

Pause

MAURICE RAVEL

Konzert für Klavier und Orchester D-Dur

»für die linke Hand« [1929/30]

MAURICE RAVEL

*Valses nobles et sentimentales* [1911/12]

für Orchester

RUNDFUNK-SINFONIEORCHESTER BERLIN

BORIS BEREZOVSKY Klavier

MAREK JANOWSKI Leitung

Eine Veranstaltung des RSB in Kooperation mit dem musikfest berlin | Berliner Festspiele

»Was sind Sie«, fragte ich den Komponisten dieser seltsamen Musik, »ein Realist oder ein Impressionist?« – »Beides.« – »Anscheinend handelt es sich nicht um deskriptive Musik, die versucht, die Stimmen der Natur zu imitieren – obwohl Sie diese in Ihren Notizbüchern minutiös festhalten –, sondern um eine Übertragung, eine Stilisierung.« – »Das ist in der Tat mein Ziel. Ist denn im Endeffekt nicht jede Musik, wie Poesie oder andere Kunstformen, immer eine Art Stilisierung?« – »Und Ihr Titel – *Chronochromie* – bedeutet wörtlich ›Farbe der Zeit‹.« – »Das ist tatsächlich die exakte Übersetzung. *Chronochromie* ist in erster Linie ein technischer Begriff. Doch aus poetischer Sicht ist er auch *ein sonnendurchfluteter Protest* gegen Zwölftonmusik.«

Robert Siohan von *L'Express* im Gespräch mit Messiaen, 1961

---

Eine Reihe von acht Überhängen, manche eng beieinander, andere recht weit voneinander entfernt. Darüber rauscht der Wasserfall mit ohrenbetäubendem Getöse. Eine riesige Wasserburg! Rechts ist der Fluss so kraftvoll, dass er einen einzigen breiten Strom bildet. Eine Wolke aus Tropfen wird 500 Meter weiter zu einer Kaskade aus weißem Wasser. Der Sturzbach springt über die bemoosten Felsen, strudelt und spritzt – grün, golden und weiß. Das aufgewühlte Wasser wirkt wie tausend winzige Wesen in Gefahr, wie weiße Flammen, Pferdemähnen, die Armee des Pharaos, die im Roten Meer versinkt. Ein gigantischer Vorhang aus Wasser: feierlich, üppig, majestätisch, eine Schwindel erregende Treppe. Der gewaltige Lärm des Wassers ist wie eine enorme Turbine, die ununterbrochen brummt, mit tausenden von höheren und tieferen Obertönen. Es klingt wie ein Akkord aus tausend Tönen, die alle Register umfassen, insbesondere den Bass. Außerdem gibt es Resonanzen der Felsen, die andere Rhythmen und Klänge beisteuern, sowie die höheren Kontrapunkte der kleinen Wellen und Tröpfchen.

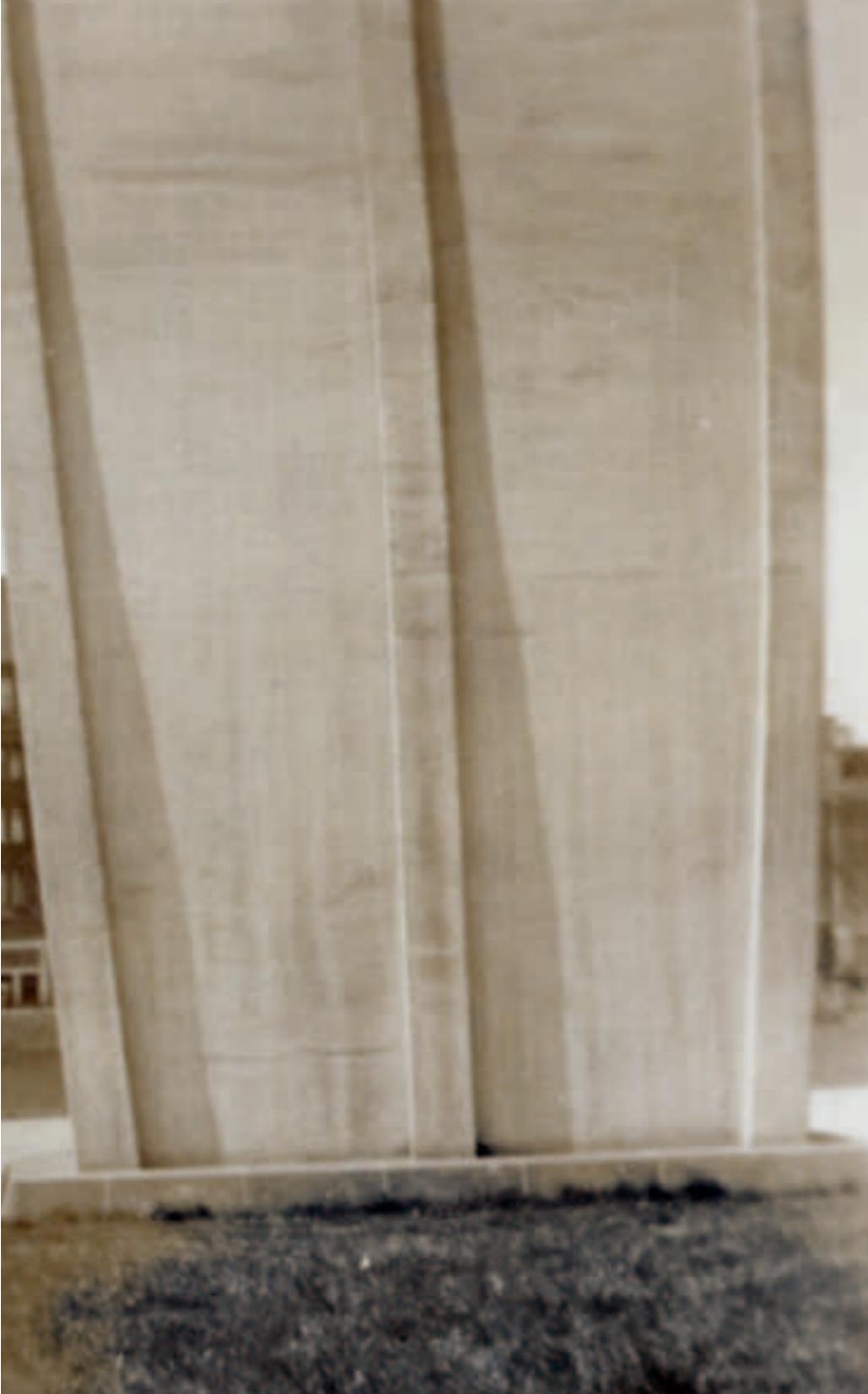
Olivier Messiaen über den Klang des Cascade de l'Éventail in der Gorges de la Bourne

---

Das Flugzeug hat so viel dazu beigetragen, den Komfort zu steigern, das Reisen zu beschleunigen und Entdeckungen zu ermöglichen... – Was für ein Thema würde das für eine Symphonie abgeben! Großartige Flüge beweisen den ungeheuren Mut unserer Piloten. All die Gefahren der Erde, der Meere und des Himmels können in Musik gesetzt werden, die so von unseren Helden der Lüfte Zeugnis geben würde. Aber über allem wird diese Maschine triumphieren, dieses ungeheure Monster, das der Mensch geschaffen hat, damit es seinen Weisungen folgt. Was für eine Eingebung! Gewiss eine, die eines Tages von hunderten unserer Komponisten Besitz ergreifen wird. Und die eine Musik schaffen werden, die den Geist dieses Zeitalters auf treue und schöne Weise reflektiert, eines Zeitalters, in welchem die Maschinen sich mühen, dem Menschen die Lasten abzunehmen.

[Maurice Ravel, 1933]

---



# 20 – IX – 08

Preisgruppe H

Abonnement II

Samstag, 20. Sept. 2008 | 20.00 h [Weitere Vorstellung: 21. September 08, 20.00 h]

Hangar 2 im Flughafen Tempelhof

TEMPELHOF I

OLIVIER MESSIAEN

*Et exspecto resurrectionem mortuorum* [1964]

für Holz-, Blechbläser und Schlagzeug

Pause

KARLHEINZ STOCKHAUSEN

*Gruppen für drei Orchester* [1955/57] [1. Aufführung]

Pause

KARLHEINZ STOCKHAUSEN

*Gruppen für drei Orchester* [2. Aufführung]

BERLINER PHILHARMONIKER

DANIEL HARDING Leitung [Orchester Nr. 3 bei *Gruppen*]

MICHAEL BODER Leitung [Orchester Nr. 1 bei *Gruppen*]

SIR SIMON RATTLE Leitung

Eine Veranstaltung des musikfest berlin | Berliner Festspiele in Kooperation mit der Stiftung Berliner Philharmoniker.

Mit freundlicher Unterstützung der Ernst von Siemens Musikstiftung



ernst von siemens  
musikstiftung

Am Samstag, den 20. September, 18.30h, präsentiert das Education-Programm »Zukunft @BPhil« im Hangar 2 Remix-*Tempo und Raum*, ein Projekt zur Aufführung von Stockhausens *Gruppen*.

*Et exspecto resurrectionem mortuorum*: Dieses Werk wurde von André Malraux bestellt. Es wurde 1964 geschrieben und instrumentiert. Seine instrumentale Besetzung bestimmt es für große Räume: Kirchen, Kathedralen und sogar die freie Natur und die hohen Berge... Vielleicht ist es nicht überflüssig daran zu erinnern, dass sich der Autor zur Zeit der Entstehung der Partitur gerne mit starken und einfachen Bildern umgab: Stufenpyramiden von Mexiko, Tempel und Statuen des Alten Ägypten, romanische und gotische Kirchen – und dass er wieder die Texte des heiligen Thomas von Aquin über die Auferstehung las, dass er in den Hochalpen arbeitete, vor sich die gewaltigen und erhabenen Landschaften, die seine wahre Heimat sind.

---

Die immer wiederkehrende menschliche Imagination von Schwerelosigkeit, das Streben nach einer Befreiung von den beengenden Raum/ Zeit-Strukturen und der Teilhabe am Transzendenten deutete Mircea Eliade dahingehend, dass menschliches Freiheitsstreben nicht historisch, sondern anthropologisch bedingt und existentiell in der menschlichen Psyche verankert sei. Der Flug symbolisiert demnach das menschliche Streben nach Befreiung in sehr allgemeiner Form. Die fundamentalste Grenzüberschreitung liegt vielleicht in der Überwindung der Schwelle des Todes durch die Wiederauferstehung, die wir bereits beim ekstatischen Seelenflug des Schamanen, also in »primitiven« Kulturen, vorgeprägt finden. Die weitere Ausfächerung der Nutzanwendungen ist jedoch mannigfach und weder orts- noch zeitgebunden: Die daidalische Flucht aus der Gefangenschaft zählt als sehr konkrete Befreiung ebenso dazu wie das Verlangen nach entgrenzter Liebeserfahrung, metaphysischen Höhenflügen, das Streben nach unbeschränkter Erkenntnis oder unbegrenzter Selbstverwirklichung ... Der Traum vom Fliegen – zwischen Mythos und Technik – ist eine Chiffre für das Streben nach dem Glück.

[Behringer/Ott-Koptschalijski]

Als György Kurtág Ende der 50er Jahre erstmals Stockhausens *Gruppen für drei Orchester* hörte, war er vollkommen überwältigt: »Wenn Dostojewski gesagt hat, die ganze Literatur komme aus dem *Mantel* von Gogol, dann kommt die ganze Musik des 20. Jahrhunderts nach 1950 aus den *Gruppen* von Stockhausen.«

50 Jahre später teilt sich dieser überwältigende Eindruck immer noch mit. Nicht nur die Komposition erscheint heute noch erstaunlich innovativ und kreativ, auch die Umstände des Entstehens sind unglaublich. Es ist das Werk eines Nachkriegswaisen, Ende Zwanzig, der wenige Jahre zuvor sein Diplom an der Musikhochschule Köln gemacht hat. Nun arbeitet er in totaler Isolierung, in einer kleinen Dachkammer eines Schweizer Alpendorfs. Und plötzlich präsentiert er ein Werk, das die Möglichkeiten der Orchestermusik klanglich und konzeptionell neu definiert. Als Igor Strawinsky von Robert Craft 1959 gefragt wurde, welches Musikstück ihn im vergangenen Jahr am meisten interessiert habe, antwortet der achtzigjährige Meister des Orchesterrens: »Stockhausens *Gruppen*«, und er lobt insbesondere den Orchesterklang und die rhythmische Phantasie.

*Gruppen* ist für ein Orchester von 109 Musikern geschrieben, also von Strauss'schen Dimensionen... Die auffälligste Neuerung ist, dass das Orchester in drei räumlich getrennte Gruppen aufgeteilt ist, eine Gruppe links vom Publikum, eine davor und eine rechts davon – jede mit einem eigenen Dirigenten.

Das Erlebnis der *Gruppen* verblüfft durch ein Paradox. Einerseits zählt es bis heute zu den herausragenden ›revolutionären‹ Werken des 20. Jahrhunderts, andererseits erscheint es, rückblickend, zutiefst von der deutsch-österreichischen Tradition geprägt: Nicht vorstellbar, dass diese Musik von einem Komponisten irgendeiner anderen Tradition hätte geschrieben werden können.

Und vielleicht besteht noch eine weitere Verbindung zu dieser großen Tradition: Haydn hatte die Gewohnheit, *Laus Deo* an das Ende seiner Partituren zu setzen. Stockhausen schließt die Partitur von *Gruppen* mit *Deo gratias*. Angesichts der ungeheuren Anstrengung, die dieses Werk ihm abgenötigt haben muss, kann man das durchaus als einen Seufzer der Erleichterung verstehen. Doch es steckt mehr drin als das. Es ist der junge katholische Komponist, der täglich zur Messe geht, bevor er im WDR-Studio seine elektronischen Werke realisiert. Eines davon war ursprünglich als eine elektronische Messe konzipiert, wurde aber schließlich als der Epoche machende *Gesang der Jünglinge* vollendet, also nicht als liturgisches, aber doch als ein emphatisch geistliches Werk. Das *Deo gratias* am Ende der *Gruppen* sollten wir also wörtlich nehmen. [Richard Toop]



Sonntag, 21. Sept. 2008 | 11.00 h  
Kammermusiksaal der Philharmonie

BENEFIZKONZERT zugunsten des World Future Council

ARVO PÄRT [\* 1935]  
*Fratres* [1978] für zwölf Violoncelli

Bianca Jagger, Jakob von Uexküll über den World Future Council

ASTOR PIAZZOLLA [1921-1992]  
*Suite del Ángel* [1957-65]  
Milonga del Ángel – La muerte del Ángel – La resurrección del Ángel  
geschrieben für das *Octeto*, arrangiert für zwölf Violoncelli von José Carli

Pause

ANTON BRUCKNER  
Streichquintett F-Dur [1879]

DIE 12 CELLISTEN DER BERLINER PHILHARMONIKER  
PHILHARMONIA QUARTETT BERLIN

Daniel Stabrawa 1. Violine; Christian Stadelmann 2. Violine  
Neithard Resa 1. Viola; Ulrich Knörzer 2. Viola (Gast)  
Jan Diesselhorst Violoncello

Eine gemeinsame Veranstaltung von IPPNW-Concerts, des musikfest berlin | Berliner Festspiele und der Stiftung Berliner Philharmoniker im Rahmen des musikfest berlin 08 anlässlich des IPPNW-Kongresses »Kultur des Friedens«.

Empfang nach dem Konzert im Foyer des Kammermusiksaals mit Gelegenheit zu Gesprächen mit Bianca Jagger und Jakob von Uexküll.

Es bleibt ein psychologisches Räthsel, wie dieser sanfteste und friedfertigste aller Menschen – zu den jüngsten gehört er auch nicht mehr – im Moment des Componirens zum Anarchisten wird.

[Eduard Hanslick über Bruckners Streichquintett, 1885]

---

Bruckner war nicht schlecht / auch wenn er kniefällig wurde / und Wagner zum Größten / ausrief.

Ich finde es ein bisschen / traurig. Wagner schlug / die ganzen Home Runs / und Bruckner ließ die Läufer / schon an der Second Base / verhungern. / Und wusste es.

Und ich weiß / dass man das Missfallen / der Puristen erregt / wenn man sich zu klassischer / Musik in Baseball-Metaphern / äußert.

Ich fand Babe Ruth auch / sehenswerter als seine / Mannschaftskameraden / aber ich hatte auch was / übrig für jene anderen, die / ihr Bestes gaben und damit / weitermachten, auch wenn / sie wussten, dass sie nur / zweitrangig waren.

Wie der Boxer vom lokalen / Club, der Quarterback auf der / Ersatzbank, der unbekannte Jockey / der eines Tages einen 40:1 / gewetteten Gaul als Sieger / ins Ziel bringt.

Wie Bruckner.

Es gibt Zeiten, da sollten / wir uns erinnern an den / merkwürdigen Mut der / Zweitrangigen / die nicht aufgeben / wenn die Nächte finster / und lang und schlaflos / sind und die Tage endlos.

[Charles Bukowski]

---

Welche natürliche Gabe würde Sie gerne besitzen? – *Fliegen zu können, wie die Vögel.* – Wie möchten Sie sterben? – *Abrupt ...* – Ihre politische Überzeugung? – *Musik. Ich glaube an die Avantgarde, an die Freiheit, an die Revolution.*

*Ich bin Katholik, aber nicht zu sehr... Ich glaube an Gott: Wir Menschen haben beides in uns: Gott und den Teufel. Also, ich bin Christ: Wenn ich mich fürchte und Angst habe, bete ich ... aber ich habe nur Angst, wenn ich im Flugzeug sitze.*

[Astor Piazzolla]

Es gibt eine Geschichte vom Schicksal des Tangos, die das Kino in regelmäßigen Abständen verbreitet; nach dieser gefühlvollen Version habe der Tango in der Vorstadt, in den Mietskasernen das Licht der Welt erblickt (meist im Mündungsviertel des Riachuelo, wegen der Photogenität dieses Stadtgebietes); das Patriziat habe ihn zunächst abgelehnt; vom guten Pariser Beispiel belehrt, habe es um 1910 seine Tore schließlich dem interessanten Stadtrandgeschöpf geöffnet. Dieser Bildungsroman, dieser *Roman über einen armen Jüngling*, ist mittlerweile eine Art von unbestrittener Wahrheit... geworden; meine Erinnerungen (ich habe das fünfzigste Lebensjahr erreicht) und mündlichen Ermittlungen, die ich angestellt habe, bekräftigen diese allerdings nicht...Trotz... [aller] Abweichungen... stimmten meine Berater in einem wesentlichen Punkt überein: dem Ursprung des Tangos in den Bordellen... Das anfängliche Instrumentarium der Orchester – Klavier, Flöte, Geige, später Bandoneon – bekräftigt durch den Kostenaufwand diese Aussage; es ist der Beweis dafür, dass der Tango nicht in den Randvierteln entstanden ist, denn dort begnügt man sich bekanntlich mit den sechs Saiten der Gitarre. Es fehlt nicht an zusätzlichen Bestätigungen: die lüsternen Tanzfiguren, die offensichtliche Anzüglichkeit gewisser Titel (*El Choclo* – der Maiskolben, *El fierrazo* – das Feuereisen), der Umstand, den ich als Kind in Palermo und Jahre später in La Chacarita und in Boedo beobachten konnte: an den Straßenecken tanzten Männer zusammen, weil die Frauen aus dem Volk nicht an einem Schlampenschwof teilnehmen wollten... Früher war der Tango eine orgiastische Teufelei; heute ist er eine Art zu schreiten.

[Jorge Luis Borges]



Sonntag, 21. Sept. 2008 | 17.00 h  
Hangar 2 im Flughafen Tempelhof

## TEMPELHOF II

OLIVIER MESSIAEN

*Des Canyons aux étoiles...* [1970-74]

für Klavier, Horn, Xylorimba, Glockenspiel und Orchester

1. Teil

I. Die Wüste – II. Die Störlinge – III. Was in den Sternen geschrieben steht ...  
IV. Der Weißbrauenrötel – V. Cedar Breaks und die Gabe der Furcht

2. Teil

VI. Interstellarer Ruf – VII. Bryce Canyon und orange-roten Felsen

3. Teil

VIII. Die Auferstandenen und der Gesang des Sterns Aldebaran –  
IX. Die Spottdrossel – X. Die Walddrossel – XI. Omao, Leiothrix, Elepaio,  
Shamadrossel – XII. Zion Park und die himmlische Stadt

Dauer der Aufführung: knapp 2h

## ENSEMBLE INTERCONTEMPORAIN

Jens McManama Horn; Dimitri Vassilakis Klavier

SUSANNA MÄLKKI Leitung

Eine Veranstaltung des musikfest Berlin | Berliner Festspiele

Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds

Mit freundlicher Unterstützung der Ernst von Siemens Musikstiftung



ernst von siemens  
musikstiftung



Nachdem ich Miss Alice Tullys Auftrag – ein Werk zur 200-Jahr-Feier der Vereinigten Staaten von Amerika – akzeptiert hatte, habe ich auch darüber nachgedacht, welchen Inhalt ich dem neuen Werk geben könnte. Ich dachte, ein Werk für die USA zu schreiben, setzt eigentlich voraus, dass ich die USA gern haben, ja richtig lieben müsse. Aber wie diese Wolkenkratzer lieben, die ich nicht ausstehen kann? Also habe ich in meiner Bibliothek gewühlt und in einem Kunstband das Gefundene, was das Schönste der Vereinigten Staaten ist: Bryce Canyon in Utah. Ich habe zu meiner Frau gesagt: »Wir müssen zum Bryce Canyon fahren!« Aber zum Bryce Canyon zu fahren ist keine Kleinigkeit! Ich hatte mit meiner Frau schon ein erstes Flugzeug nach New York und Washington genommen... Ein zweites musste uns nach Salt Lake City bringen. Dort angekommen, muss man einen Wagen finden, um die letzten zwei- oder dreihundert Kilometer zu überwinden, die zum Canyon führen. Aber wenn man einmal im Canyon ist, ist es außergewöhnlich, göttlich! Es ist völlig wüst und wild... wunderbar, grandios. Wir waren in eine völlige Stille getaucht. Nicht der geringste Lärm außer dem Gesang der Vögel. Wir haben diese tollen Felsen entdeckt, die in allen möglichen Nuancen von Rot, Orange und Violett schimmern, und diese erstaunlichen, von der Erosion geschaffenen Formen, Formen von Schlössern, Türmen, Brücken, Fenstern und Säulen...

Ich wollte auch zwei andere Canyons kennen lernen: Cedar Breaks und Zion Park. Cedar Breaks ist kleiner... Der Wind bläst sehr stark und die Erde ist mit ein bisschen Schnee bedeckt. Es ist ein großes Amphitheater, sehr tief, wo sich auch Türmchen und Türme erheben, deren Ausmaße Schwindel erregend sind... Das Ganze erweckt einen dramatischeren Eindruck, den ich musikalisch übertragen wollte, indem ich mich dem Gefühl der Furcht angenähert habe...

---

Im Zion Park habe ich schließlich noch eine andere Landschaft entdeckt... man hat den Eindruck, dass es dort mehr grünt, mit Bäumen und einem Fluß, der Virgin River heißt. Die Berge haben biblische Namen. Das Hauptgebirge heißt White Throne, ein Name, der an ein Bild aus der Apokalypse erinnert, und die Mormonen haben das Ganze Zion Park genannt. Zion ist der Berg, der das himmlische Jerusalem symbolisiert, also das Paradies... Ich habe wirklich außergewöhnliche Landschaften gesehen. Gegenden, wie wir sie wahrscheinlich nach unserem Tode sehen, wenn wir dann das Glück haben, andere Planeten zu besuchen.

Ich wollte ein geologisches Werk komponieren als Hommage an die Canyons. Ich wollte auch ein farbiges Werk schreiben. ... *Des Canyons aux Étoiles* ist auch ein ornithologisches Werk: Man findet dort all die Vogelstimmen wieder, die ich in den USA, besonders in Utah notiert habe. Aber ich wollte auch ein astronomisches Werk schreiben und mich von der Tiefe der Canyons bis zur Schönheit der Sterne erheben... Von den Schluchten ausgegangen, zu den Sternen aufgestiegen, brauchte ich nur fortzufahren, um mich bis zu Gott zu erheben. Mein Werk ist also zugleich geologisch, ornithologisch, astronomisch und theologisch... ein religiöses Werk, geschaffen aus Lobpreis und Kontemplation.



Sonntag, 21. Sept. 2008 | 20.00 h  
Hangar 2 im Flughafen Tempelhof

TEMPELHOF III

OLIVIER MESSIAEN

*Et exspecto resurrectionem mortuorum* [1964]

für Holz-, Blechbläser und Schlagzeug

Pause

KARLHEINZ STOCKHAUSEN

*Gruppen für drei Orchester* [1955/57] [1. Aufführung]

Pause

KARLHEINZ STOCKHAUSEN

*Gruppen für drei Orchester* [2. Aufführung]

BERLINER PHILHARMONIKER

DANIEL HARDING Leitung [Orchester Nr. 3 bei *Gruppen*]

MICHAEL BODER Leitung [Orchester Nr. 1 bei *Gruppen*]

SIR SIMON RATTLE Leitung

Eine Veranstaltung des musikfest berlin | Berliner Festspiele in Kooperation  
mit der Stiftung Berliner Philharmoniker

Mit freundlicher Unterstützung der Ernst von Siemens Musikstiftung



ernst von siemens  
musikstiftung

---

Eines der ältesten kosmologischen Motive ist das einer fixen Verbindung zwischen Himmel und Erde, die an einem Punkt erhalten geblieben ist. ... Betrachten wir ... die mythische Vorstellung des »kosmischen Berges« – Erdberg, Weltenberg, Himmelsberg genannt –, der in der »Mitte der Welt« von der Erde in den Himmel wächst, eine Vorstellung, die sich weit in die Prähistorie zurückverfolgen lässt. Hohen Bergen wurden vor dem Hintergrund einer geographischen Kosmologie immer wieder sakrale Funktion zugesprochen. Selbst im Europa des Mittelalters und der Frühen Neuzeit war dies noch der Fall: Anselm von Canterbury war der Ansicht, dass man über die höchsten Berge der Alpen direkt in den Himmel steigen könne. Schließlich hatte er sogar einen Traum von einer Bergbesteigung, bei der er Gott traf und mit ihm sprechen konnte. Der Traum war so intensiv, dass Anselm am nächsten Morgen glaubte, mit Gott gesprochen und dessen Brot gegessen zu haben.

Verbindungen des Weltenberg-Motivs zum Flugmotiv bestehen in zahlreichen Varianten: Der Weltenberg ist der Ort, zu dem die Götter vom Himmel »hinabsteigen«, die sakralen Berge, wie etwa der Sinai, sind gewissermaßen göttliche Landeplätze. Weltenberge sind jedoch auch ideale Startrampen. Die früheste bildliche Darstellung der Ascensio, ein syrisches Elfenbeinrelief aus dem 4. Jahrhundert, zeigt Christus, wie er von Gott an der Hand auf einen Berg geführt wird, dessen Spitze von Wolken umhüllt ist. ... In Indien galt das Himalaya-Massiv, das »Dach der Welt«, als Sitz der Götter und des Sonnenvogels Garuda, der die Menschen in den Himmel tragen kann. [Behringer/Ott-Koptschalijski]

---

---

Im Sommer 1955 zog sich Stockhausen aus der Enge seiner Kölner Wohnung in ein kleines Dorf in den Schweizer Alpen zurück, um ein Auftragswerk des WDR zu komponieren – es sind die späteren *Gruppen für drei Orchester*. Der tägliche Ausblick auf die Gipfelkette hatte seine direkte Auswirkung auf die Arbeit: Stockhausen setzte das Bild des Bergpanoramas in musikalische Strukturen um: ›In *Gruppen* sind ganze Hüllkurven rhythmischer Blöcke die genauen Umrisse von Bergen..., die Kurven der Bergkonturen, die ich von meinem Fenster aus sah.‹ [nach Michael Kurtz]

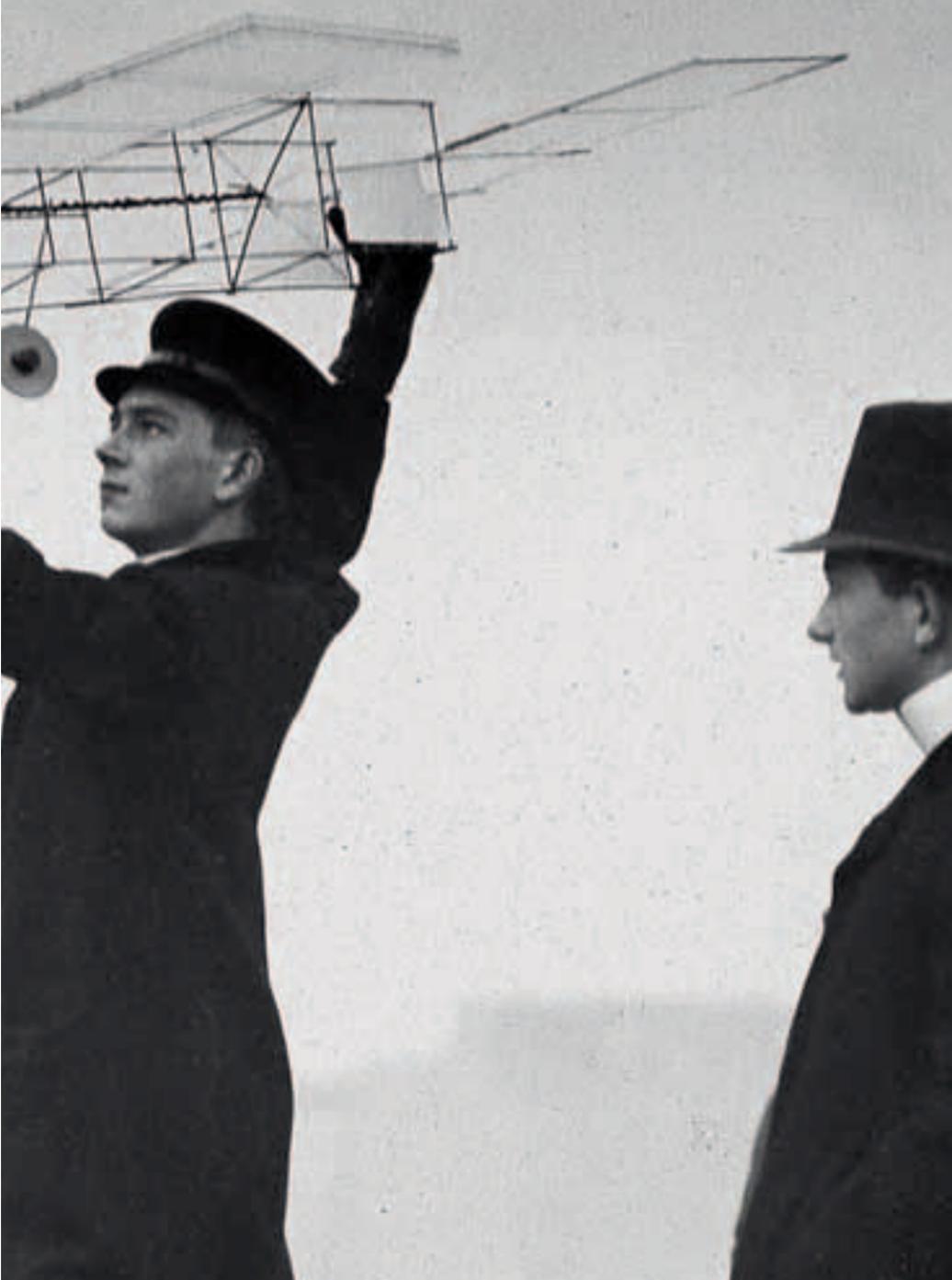
---

Große Flächen makellosen, weißen Schnees. Unten liegt ein riesiges Schneefeld. Der Montblanc ist in Wolken verborgen. Große Felsen, die Erosion ließ tausend sonderbare geometrische Formen entstehen. Im Sonnenlicht ist der Schnee intensiv weiß und leuchtend, neben Schnee mit einer bläulichen Tönung. Zwei Steindohlen mit roten Krallen und kleinen, grau und rot waagrecht gestreiften Flügeln schweben in der Luft und wenden sich unruhig hin und her. Ihre Rufe und das plötzliche Geräusch von fallenden Steinen durchbrechen die Ehrfurcht gebietende Stille und Ruhe. [Olivier Messiaen]

---

Auf eine neue, unserem Lebensgefühl entsprechende Weise kommen wir ... einem Sinn nahe, der in anderer Form schon einmal in der Geschichte die innerste Kraft und Triebfeder aller künstlerisch Schaffenden gewesen ist. Dieser Sinn wird einem klar, wenn man in alten Kirchen zuweilen die schönsten Fresken hoch oben im dunklen Gewölbe gerade noch umrisshaft erkennen kann; ausgerechnet dorthin gemalt, wo man sie nur mit Mühe sieht... Der Maler hat sein Werk den Blicken eher entzogen als näher gebracht, und dennoch muss er das sichere Bewusstsein gehabt haben, dass er das Bild nicht umsonst so hoch malte, obwohl es doch gerade dort am wenigsten auf sich aufmerksam machte, auf sich und seinen ›Meister‹... Musik in einem unausgemessenen Raum; ohne zu wissen für wen; ohne Echo, dafür versehen mit einer Widmung an ihren Ursprung. [Karlheinz Stockhausen, 1956]

---



# Olivier Messiaen, Elliott Carter zu Ehren

*Ausgewählte Veranstaltungen der Berliner Konzertsaison 2008/09*

## *Orgelkonzerte in der Philharmonie*

14. Sept. 08 | Philharmonie | 12.00 h

OLIVIER MESSIAEN: *Meditations sur le Mystere de la Sainte Trinite*

Orgel: Almut Rößler

30. Nov. 08 | Philharmonie | 12.00 h

OLIVIER MESSIAEN: *Livre du Saint Sacrement*

Orgel: Barry Jordan

## *Berliner Philharmoniker*

12., 13., 14. März 09 | Philharmonie | 20.00 h

ELLIOTT CARTER: *Boston Concerto*

Leitung: Michael Boder

11., 12., 13. Juni 09 | Philharmonie | 20.00 h

ELLIOTT CARTER: *Flute Concerto, Dialogues*

Solisten: Emmanuel Pahud, Nicolas Hodges

Leitung: Daniel Barenboim

## *Staatskapelle Berlin*

26., 27. Nov. 08 | Philharmonie | Konzerthaus | 20.00 h

ELLIOTT CARTER: *Violin Concerto*

Solist: Thomas Zehetmair

Leitung: Michael Gielen

20., 21. April 09 | Philharmonie | Konzerthaus | 20.00 h

ELLIOTT CARTER: *Interventions* (DE)

Solist: Daniel Barenboim

Leitung: Pierre Boulez

## PHILHARMONIE | KAMMERMUSIKSAAL

Herbert-von-Karajan-Str. 1, Tiergarten

U-Bahn Potsdamer Platz | S-Bahn Potsdamer Platz

Bus M 29, 41; 148, 200

## RADIALSYSTEM V

Holzmarktstraße 33, Friedrichshain

S-Bahn Ostbahnhof | Bus 140, 147, 240; N 40, 47, 65

## ST. JOHANNES·EVANGELIST·KIRCHE

Auguststraße 90, Mitte

S-Bahn Oranienburger Straße | Tram M 1, M 6

U-Bahn Oranienburger Tor

## HANGAR 2 im Flughafen Tempelhof

Tempelhof

Einfahrt Columbiadamm 10, Bauteil 2, Aufgang B

Parkplätze *Hangar 2*: bitte folgen Sie den Wegweisern zu den Parkplätzen P 1–P 3

U-Bahn Platz der Luftbrücke | Bus 104, 248, N 6, 42

# Karten | *tickets*

Karten können ab 16. April im schriftlichen Vorverkauf erworben werden. Den Bestellcoupon können Sie unter [www.musikfest-berlin.de](http://www.musikfest-berlin.de) herunterladen.

Ab 25. Mai können Sie Karten auch an der Kasse der *Philharmonie* und im *Haus der Berliner Festspiele* sowie bei allen bekannten Vorverkaufskassen und im Internet erwerben.

*You can order your tickets from 16th April on. You can download the order form at [www.musikfest-berlin.de](http://www.musikfest-berlin.de).*

*Starting on May 25th you can also buy tickets at the box office of the Philharmonie, in the Haus der Berliner Festspiele, at all advance ticket agencies in Berlin and in the Internet.*

Kasse Berliner Festspiele

Schaperstraße 24

10719 Berlin

Mo–Sa 14.00–18.00 Uhr

Telefon +49 (0)30–254 89 100 | Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr

Fax +49 (0)30–254 89 230

Internet [www.musikfest-berlin.de](http://www.musikfest-berlin.de)

Karten im Internet ohne Aufpreis

Kasse Philharmonie

Herbert-von-Karajan-Str. 1

10785 Berlin

Mo–Fr 15.00–18.00 Uhr

Sa, So und Feiertage 11.00–14.00 Uhr

Telefon +49 (0)30–254 88 999

Fax +49 (0)30–254 88 323

Internet [www.berliner-philharmoniker.de](http://www.berliner-philharmoniker.de)

Abendkasse jeweils 1 1/2 Stunden vor Beginn der Veranstaltung

# Abonnements | *subscriptions*

---

## *Abonnement I: Bruckner*

Fr 5. Sept	Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, <i>Mariss Jansons</i>
So 7. Sept	London Symphony Orchestra, <i>Daniel Harding</i>
Di 9. Sept	SWR Sinfonieorchester, <i>Sylvain Cambreling</i>
So 14. Sept	Berliner Philharmoniker, <i>Sir Simon Rattle</i>
Do 18. Sept	Orchestre des Champs-Élysées, <i>Philippe Herreweghe</i>
Euro	200   140   90   60

## *Abonnement II: Bruckner, Messiaen & Tempelhof*

Fr 5. Sept	Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, <i>Mariss Jansons</i>
Sa 6. Sept	Göteborgs Symfoniker, <i>Peter Eötvös</i>
Mo 8. Sept	Orchestre de Paris, <i>Christoph Eschenbach</i>
Mi 10. Sept	Berliner Philharmoniker, <i>Sir Simon Rattle</i>
Fr 12. Sept	Konzerthausorchester Berlin, <i>Lothar Zagrosek</i>
Di 16. Sept	Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, <i>Ingo Metzmacher</i>
Sa 20. Sept	<b>Tempelhof I</b> Berliner Philharmoniker, <i>Sir Simon Rattle</i> et al.
Euro	240   180   130   90

**Abonnement III: Bruckner, Messiaen, Carter & Tempelhof-Finale**

Fr 5. Sept Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, *Mariss Jansons*

Sa 6. Sept Göteborgs Symfoniker, *Peter Eötvös*

Di 9. Sept SWR Sinfonieorchester, *Sylvain Cambreling*

Sa 13. Sept Staatskapelle Berlin, *Daniel Barenboim*

Do 18. Sept Orchestre des Champs-Élysées, *Philippe Herreweghe*

So 21. Sept | 17.00h **Tempelhof 11**

Ensemble intercontemporain, *Susanna Mälkki*

So 21. Sept | 20.00h **Tempelhof 111**

Berliner Philharmoniker, *Sir Simon Rattle* et al.

Euro 220 | 150 | 110 | 80

**Abonnement IV: Stimme und Orchester**

So 7. Sept *Sally Matthews*, London Symphony Orchestra, *D. Harding*

Mo 8. Sept *Christine Schäfer*, *Matthias Goerne*, Orchestre de Paris, *Cbr. Eschenbach*

Sa 13. Sept *Michelle de Young*, Staatskapelle Berlin, *D. Barenboim*

Di 16. Sept *Katharina Dalayman*, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, *I. Metzmacher*

Euro 150 | 100 | 70 | 40

**Abonnement V: Tempelhof-Finale**

So 21. Sept | 17.00h **Tempelhof 11**

Ensemble intercontemporain, *Susanna Mälkki*

So 21. Sept | 20.00h **Tempelhof 111**

Berliner Philharmoniker, *Sir Simon Rattle* et al.

Euro 38 | erm. 25

# Einzelpreise | *prices*

---

## *Preisgruppe A*

Mi·Do 10.·11. Sept Berliner Philharmoniker, *Sir Simon Rattle*

So·Mo 14.·15. Sept Berliner Philharmoniker, *Sir Simon Rattle*

Euro 78 | 68 | 58 | 50 | 42 | 36 | 29 | 25

## *Preisgruppe B*

Fr 5. Sept Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, *Mariss Jansons*

Euro 78 | 68 | 58 | 50 | 42 | 36 | 25 | 15

## *Preisgruppe C*

Sa 6. Sept Göteborgs Symfoniker, *Peter Eötvös*

So 7. Sept London Symphony Orchestra, *Daniel Harding*

Mo 8. Sept Orchestre de Paris, *Christoph Eschenbach*

Euro 61 | 56 | 51 | 44 | 37 | 25 | 15 | 10

## *Preisgruppe D*

Di 16. Sept Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, *Ingo Metzmacher*

Euro 58 | 50 | 42 | 35 | 28 | 20

## *Preisgruppe E*

Di 9. Sept SWR Sinfonieorchester, *Sylvain Cambreling*

Fr 12. Sept Konzerthausorchester Berlin, *Lotbar Zagrossek*

Sa 13. Sept Staatskapelle Berlin, *Daniel Barenboim*

Do 18. Sept Orchestre des Champs-Élysées, *Philippe Herreweghe*

Euro 58 | 50 | 42 | 35 | 28 | 20 | 10

### Preisgruppe F

Fr 19. Sept Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, *Marek Janowski*  
Euro 40 | 35 | 30 | 25 | 20 | 15

### Preisgruppe G

So 21. Sept **Benefizkonzert**  
11.00h Philharmonia Quartett Berlin  
Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker  
Euro 38 | 26 | 20

### Preisgruppe H

Sa/So 20./21. Sept **Tempelhof I | III**  
20.00h Berliner Philharmoniker, *Sir Simon Rattle* et al.  
Euro 32 | erm. 18

### Preisgruppe I

Do 4. Sept Theatre of Voices, *Paul Hillier*  
Mi 17. Sept musikFabrik, *Emilio Pomarico*  
So 21. Sept **Tempelhof II**  
17.00h Ensemble intercontemporain, *Susanna Malkki*  
Euro 18 | erm. 12

*Je nach Verfügbarkeit gibt es ermäßigte Karten an den Abendkassen für Schülerinnen, Schüler und Studenten bis zum 27. Lebensjahr, Auszubildende, Wehr- und Ersatzdienstleistende und Hartz IV Empfänger.*

## Texte

- Antonin Artaud, *Schluss mit dem Gottesgericht*. Letzte Schriften zum Theater, München 1993, S. 8.
- María Susana Azzi et al., *Le Grand Tango*. Oxford 2000, S. 133, 139.
- Richard Batka et al. (Hrsg.), *Hugo Wolfs Musikalische Kritiken*, Leipzig 1911, S. 125f.
- Charles Baudelaire, *Sämtliche Werke / Briefe in 8 Bänden*, Bd. 6, München 1991, S. 77.
- Antony Beaumont, *Zemlinsky*, London 2000, S. 315.
- Wolfgang Behringer et al., *Der Traum vom Fliegen*. Frankfurt/M. 1991, S. 30ff., 488.
- Jorge Luis Borges, *Gesammelte Werke, Essays 1952/79*, München 1981.
- Anton Bruckner, *Sämtliche Werke*, Bd. 24/2: Briefe Bd. II 1887/1896, Wien 2003, S. 6, 114.
- Bruckner-Jahrbuch 1994/95/96*, Linz 1997, S. 130.
- Charles Bukowski, *439 Gedichte*, Frankfurt/M. 2003, S. 222f.
- Jonathan Cott, *Stockhausen. Conversation with the Composer*, New York 1973, S. 123, 163f.
- Christopher Dingle, *The life of Messiaen*, Cambridge 2007, S. 38.
- Renate Grasberger et al. (Hrsg.), *Anton Bruckner im Gedicht*. Wien 2005, S. 80.
- Volker Hagedorn, *Klarheit, Weite*, DIE ZEIT, 21.02.08, S. 48.
- August Halm, *Die Symphonie Anton Bruckners*, München 1923, S. 58, 233.
- Christoph Hellmundt (Hrsg.), *Alexander Skrjabin. Briefe*, Leipzig 1988, S. 5, 398, 400.
- Peter Hill et al., *Messiaen*, Mainz 2007, S. 9, 240, 244f., 246, 251, 259.
- Hans-Klaus Junghenrich, *Identitäten – Der Komponist und Dirigent Peter Eötvös*, Mainz 2005, S. 64.
- Franz Kafka, *Gesammelte Werke*, Bd. Erzählungen, Frankfurt/M. 1983, S. 57.
- Ernst Kurth, *Bruckner*, Berlin 1925, S. 139, 676.
- Michael Kurtz, *Stockhausen. Eine Biographie*, Kassel 1988, S. 113.
- Arbie Orenstein, *A Ravel Reader*, New York 1990, S. 399f.
- Boris Pasternak, *Luftwege. Ausgewählte Prosa*, Leipzig 1986, S. 320.
- Günter Reinhold et al. (Hrsg.), *Die Kammermusik von O. Messiaen*, Karlsruhe 1993, S. 62.
- Claude Samuel, *Olivier Messiaen. Musique et Couleur*, Paris 1986, S. 175ff.
- Thomas D. Schlee et al. (Hrsg.), *Olivier Messiaen: La Cité céleste*, Köln 1998, S. 233.
- Klaus Schweizer, *Olivier Messiaen. Turangalîla-Symphonie*, München 1982, S. 59, 61.
- Karlheinz Stockhausen, *Texte zur Musik*, Bd. II, Köln 1964, S. 209.
- Karlheinz Stockhausen, *Texte zur Musik*, Bd. III, Köln 1971, S. 109.
- Hans Heinz Stuckenschmidt, *Maurice Ravel*, Frankfurt/M. 1976, S. 312f.

## Bilder

- S. 14/15: Valentina Tereškova (17. Juni 1963, Wostock VI), Videostill [TASS]  
S. 18: Foto anonym USA, 50er Jahre  
S. 22: Kondenzstreifen eines Flugzeugs, Foto anonym, USA, 50er Jahre  
S. 26: Überrest der Raumfähre Columbia, Februar 2003, Pressefoto [NASA]  
S. 30: Foto anonym, Deutschland, 50er Jahre  
S. 34: Alexei Leonow schwebt als erster Mensch im All (18. März 1965, Wos-Chod II), Videostills [TASS]  
S. 38: *Bienenfresser* [Ullstein Bildarchiv]  
S. 42: Gunars Binde, Aus der Serie *Lidojums* [Flight], 1992 [Kat.: Gunars Binde, *Photoalbums/Photographs*, Riga 2007]  
S. 46: Der letzte Sprung Nijinskis, aufgenommen während eines Besuchs von Serge Lifar am 9. Juni 1939 in der Heilanstalt Münsingen, Foto: Jean Mazon [Paris Match, 15.6.1939]  
S. 50: 3-D Bildschirm im Wissenschaftspavillon der USA, Weltausstellung Seattle 1962, Foto: Thomas Nebbia [National Geographic Image Collection]  
S. 54: Foto anonym, USA, 50er Jahre  
S. 58: Sterne [Foto, 1962, 0 h 25, + 40°], Falkauer Atlas, Düsseldorf 1963  
S. 62: Strömungsverhältnisse an der Tragfläche eines Flugzeuges beim Überziehen, Foto: Rudolph Lehnert  
S. 66: Hans Uhlmann: Dach-Skulptur, Philharmonie Berlin, Entwurfszeichnung. [Kat. *Hans Uhlmann*. Ausstellung Akademie der Künste, Berlin 1968]  
S. 70: *Taucher* [Ullstein Bildarchiv]  
S. 74: Denkmal auf dem Platz der Luftbrücke vor dem Flughafen Tempelhof, Foto anonym, Deutschland, 1954  
S. 78: Semana Santa in Sevilla, Foto: Horst Munzig, 1964  
S. 82: Flugformation über dem Capitol in Washington, World Wide Press Photos, 1931 [Empore Kahl, Berlin]  
S. 86: Flugfeld Flughafen Tempelhof [Ausschnitt], Foto anonym, Deutschland, 1970  
S. 90: Kinder mit Flugmodell [Ausschnitt], um 1910 [Ullstein Bildarchiv]

Aufnahmen ohne Angabe der Quelle stammen aus der Sammlung Günter Karl Bose, Berlin.

# Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der



*Gefördert durch*



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Intendant: Prof. Dr. Joachim Sartorius  
Kfm. Geschäftsführung: Dr. Thomas Köstlin

Leiterin Marketing: Kerstin Schilling  
Presse: Jagoda Engelbrecht  
Presse musikfest berlin: Kathrin Rusch  
Mitarbeit: Sara Franke  
Telefon: + 49 (0)30-254 89 223  
presse@berlinerfestspiele.de  
Kartenbüro: Michael Grimm  
Telefon + 49 (0)30-254 89 100  
Redaktion Internet: Frank Giesker

Hotelbüro: Heinz Bernd Kleinpaß  
Protokoll: Gerhild Heyder

## *Information*

Berliner Festspiele  
Schaperstraße 24 | 10719 Berlin  
*Telefon* +49(0)30-254 89 0  
*Fax* +49(0)30-254 89 111  
www.berlinerfestspiele.de

# Impressum

musikfest berlin 08

4. September – 21. September



Veranstalter



In Zusammenarbeit mit der  
Stiftung Berliner Philharmoniker



Künstlerische Leitung: Dr. Winrich Hopp

Organisationsleitung: Anke Buckentin

Mitarbeit: Ina Steffan

Redaktion: Winrich Hopp, Anke Buckentin, Bernd Krüger

Grafisches Konzept | Gestaltung: LMN [Günter Karl Bose]

Fotos [Umschlag, Seite 1 und 104]: Benjamin Rinner

Medienpartner



Partner



Stand April 2008 | Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten



# || || || || || Berliner Festspiele

**2008 | 2009**

**Theatertreffen** [2. – 18. Mai 08] | **Theatertreffen der Jugend** [23. – 31. Mai 08] | **musikfest berlin** [4. – 21. September 08] | **8. internationales literaturfestival berlin** [23. September – 4. Oktober 08] | **spielzeit'europa** [Oktober 08 – Januar 09] | **JazzFest Berlin** [6. – 9. November 08] | **Treffen Junger Autoren** [13. – 17. November 08] | **Treffen Junge Musik-Szene** [27. November – 1. Dezember 08] | **Berliner Lektionen** [Herbst 08] | **MaerzMusik – Festival für aktuelle Musik** [20. – 29. März 09]

AUSSTELLUNGEN IM MARTIN-GROPIUS-BAU: **Karl Valentin. Filmpionier und Medienhandwerker** [25. Januar – 21. April 08] | **Dani Karavan – Retrospektive** [14. März – 1. Juni 08] | **Alexander Rodchenko** [12. Juni – 18. August 08] | **Man Ray: Unbekümmert, aber nicht gleichgültig** [13. Juni – 18. August 08] | **Malerei für die Ewigkeit. Die Gräber von Paestum** [27. Juni – 28. September 08] | **Richard Avedon – Fotografien 1946–2004** [Oktober 08 – Januar 09]

Karten + Infos **(030) 254 89 100** | [www.berlinerfestspiele.de](http://www.berlinerfestspiele.de)



BERLINER  
PHILHARMONIKER



# Abenteuer Klassik

Kammermusik der Berliner Philharmoniker

Karten: [www.berliner-philharmoniker.de](http://www.berliner-philharmoniker.de) oder Tel. 254 88 999

a passion for music 





